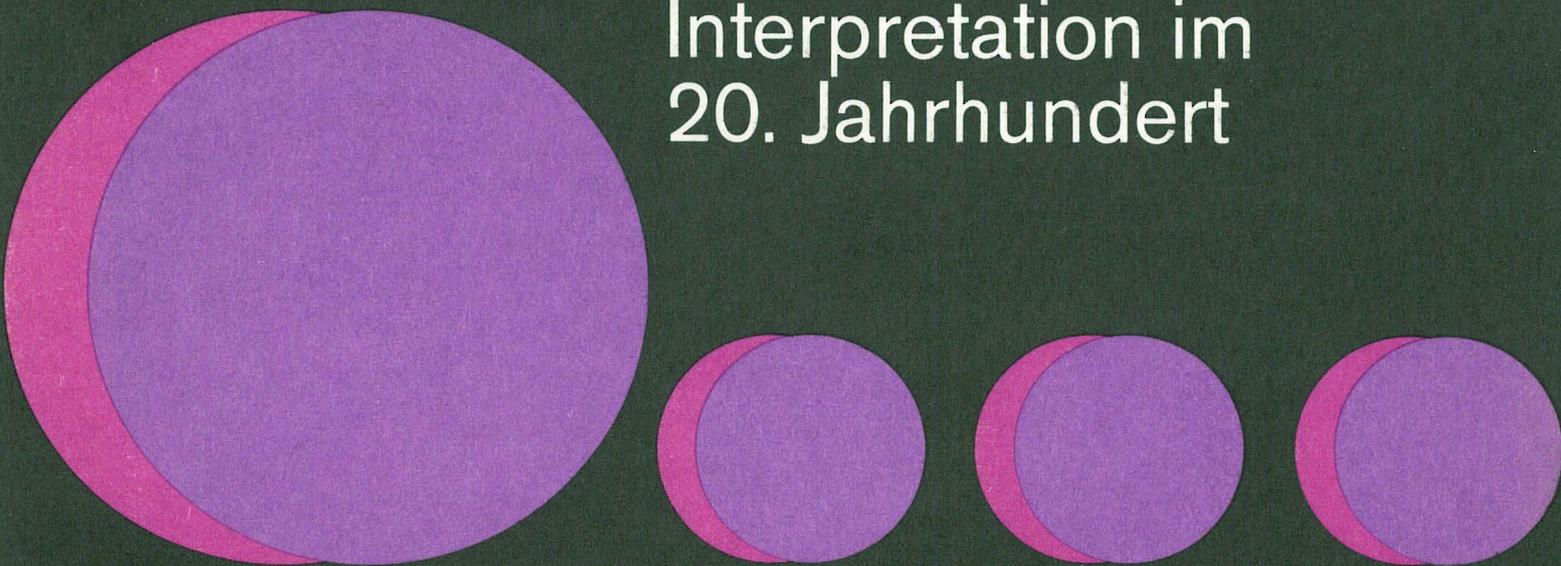


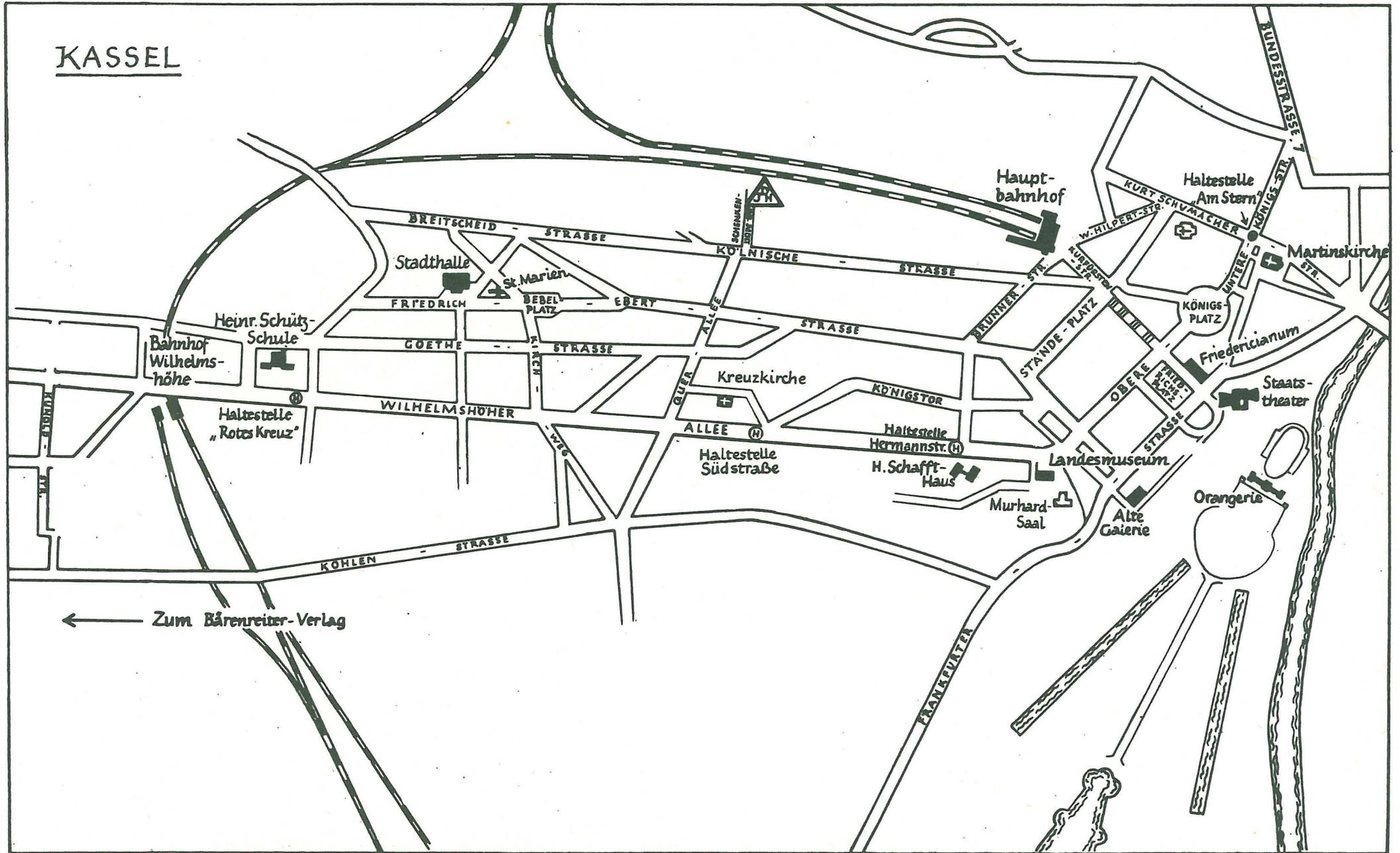
Bach 1975
Rezeption und
Interpretation im
20. Jahrhundert



Kasseler Musiktage
1975

31. Oktober – 2. November

KASSEL



← Zum Bärenreiter-Verlag

Kasseler Musiktage 1975

Bach 1975
Rezeption und
Interpretation im
20. Jahrhundert

Veranstaltet vom Internationalen
Arbeitskreis für Musik
mit Unterstützung
des Hessischen Kultusministers
und des Magistrats
der Stadt Kassel

Freitag 31. Oktober bis Sonntag 2. November

Kasseler Musiktage 1976
29. bis 31. Oktober
Aspekte des 19. Jahrhunderts

Wir danken dem Herrn Bundesminister des Innern für eine Sonderzuwendung, die es dem Internationalen Arbeitskreis für Musik ermöglichte, ausländische Freunde seiner Arbeit einzuladen.

Titelentwurf: Karl August Lehmann / Anzeigenverwaltung: Neuwerk-Anzeigen-Expedition
Kassel

Bärenreiter-Druck Kassel

INHALT

Übersicht der Veranstaltungen	4
Lage der Räume und Verkehrsverbindungen	4
Zur Beachtung	5
Programmausschuß und Mitwirkende	6
Bach-Rezeption und Bach-Interpretation im 20. Jahrhundert (Vortrag)	8
Sinfoniekonzert	8
Kammermusikstudio	12
Ist Bach in Pop- oder Jazzversion möglich?	14
Bach-Konzert des Collegium aureum	14
Evangelischer Gottesdienst	17
Orgelkonzert	19
Podiumsdiskussion	21
Johannes-Passion	21
Informationen	23
Hinweise	27
Für Ihre Notizen	28/29
Anzeigen	31
Inserentenregister	68

Übersicht der Veranstaltungen

Freitag, 31. Oktober

10.00—18.00	Musikausstellung	Stadthalle: Vestibül
16.30	Vortrag Holschneider	Blauer Saal
20.00	Sinfoniekonzert	Festsaal

Sonnabend, 1. November

9.00—18.00	Musikausstellung	Stadthalle: Vestibül
11.00	Kammermusikstudio	Blauer Saal
14.00	Probe für Bach-Kantate (nur mit Zulassungskarte)	Schütz-Schule
17.00	Studio Röhrig	Stadthalle, Blauer Saal
20.30	Collegium aureum	Festsaal

Sonntag, 2. November

8.30	Generalprobe Bach-Kantate (nur mit Zulassungskarte)	Martinskirche
10.00	Gottesdienst	Martinskirche
11.00—18.00	Musikausstellung	Stadthalle, Vestibül
11.45	Orgelkonzert	Martinskirche
16.00	Podiumsdiskussion	Stadthalle, Blauer Saal
20.00	Johannes-Passion	Martinskirche

Lage der Räume und Verkehrsverbindungen

Stadthalle: Friedrich-Ebert-Straße 152

Straßenbahn: 4 bis Stadthalle, 2 und 8 bis Bebelplatz

Omnibus: 25 bis Bebelplatz

Martinskirche: Martinsplatz (Nähe Königsplatz und Stern)

Straßenbahn: 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8 bis zum Stern

Omnibus: 14, 18, 20, 27, 30 bis zum Stern

Heinrich-Schütz-Schule: Zwischen Wilhelmshöher Allee
und Goethestraße an der Freiherr-vom-Stein-Straße

Straßenbahn: 1, 3, 4 und 6 bis Rotes Kreuz

Jugendherberge: Schenkendorfstraße (Nähe Stadthalle)

Straßenbahn: 2, 3, 4, 6 und 8 bis Annastraße

Omnibus: 20 bis Bismarckstraße

Sammelkarten für Straßenbahn und Omnibusse sind nur an den mit einem S gekennzeichneten Vorverkaufsstellen im Stadtgebiet erhältlich (5 Fahrten mit Umsteigerecht zu DM 3.50).
Einzelfahrten (mit Umsteigerecht) kosten DM 1.—.

Zur Beachtung

Tagungsbüro:

In den Hauptbahnhof-Gaststätten Henkel, Hauptbahnhof Kassel, Mittelhalle:

am 30. Oktober 8.30—20.00 Uhr

am 31. Oktober 8.30—15.00 Uhr

In der Stadthalle Kassel (Tel. 7 00 71):

ab 31. Oktober, 15.30 Uhr

Eintrittskarten:

Möglichkeit zur Abholung der vorbestellten Eintrittskarten im Tagungsbüro Kassel, Hauptbahnhof, zu den oben angegebenen Zeiten. Ab 31. Oktober, 15.30 Uhr, liegen die Karten an den Tageskassen (Vorbestellungskasse) in der Stadthalle und in der Martinskirche bereit. Es wird gebeten, zurückgelegte Karten spätestens eine Viertelstunde vor Veranstaltungsbeginn abzuholen.

Zimmervermittlung

nur durch das Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Kassel, Touristinformation, in der Bahnhofshalle Hauptbahnhof (Tel. 1 34 43).

Auskünfte

zu den Veranstaltungen der Kasseler Musiktage erteilen die mit einem Abzeichen kenntlich gemachten Ordner oder das Büro der KMT in der Stadthalle (Tel. 7 00 71).

Bach-Kantate zum Mitsingen:

Die große Zahl der Meldungen machte eine Auswahl erforderlich. Alle zugelassenen Teilnehmer haben mit der Chorpartitur der Kantate BWV 78 eine entsprechende Nachricht erhalten. Die Probe am Sonnabend, 1. November, findet in der Heinrich-Schütz-Schule, Freiherr-vom-Stein-Straße 11, statt; sie beginnt entgegen der Ankündigung im Prospekt bereits um 14.00 Uhr. Generalprobe am 2. November, 8.30 Uhr, Martinskirche.

Orgelkonzert:

Besucher dieses Konzerts, die am vorausgehenden Gottesdienst in der Martinskirche teilnehmen, werden gebeten, nach dem Gottesdienst die Kirche kurzfristig zu verlassen, damit die Einteilung der Platzgruppen erfolgen kann. Die Plätze sind in den einzelnen Kategorien nicht numeriert.

Johannes-Passion:

Das Textheft erscheint gesondert und kann in der Martinskirche zum Preise von DM 1.— erworben werden.

Konzertbeginn:

Alle Konzerte beginnen pünktlich zu den angegebenen Zeiten. Die Teilnehmer werden gebeten, sich rechtzeitig einzufinden, um Störungen möglichst zu vermeiden.

Musikausstellung im Vestibül der Stadthalle:

Es werden Noten, Musikbücher, Schallplatten und Blockflöten ausgestellt und verkauft. Öffnungszeiten: Freitag, 31. Oktober, 10.00—18.00 Uhr; Sonnabend, 1. November, 9.00 bis 18.00 Uhr; Sonntag, 2. November, 11.00—18.00 Uhr.

Reiseauskünfte

durch die Reisebüros Haußknecht, Kassel, Opernstraße 2 (Tel. 1 42 61—63), und Wimke, Kassel, Ständeplatz 17 (Tel. 1 20 40 / 1 77 71).

Jugendherberge:

Während der Kasseler Musiktage ist ein Jugendherbergsausweis nicht erforderlich (Tel. 7 64 55).

Bach 1975 – Rezeption und Interpretation im 20. Jahrhundert

Programmausschuß

Dr. Richard Baum, Kassel
Dr. Wilfried Brennecke, Köln
Professor Wolfgang Gönnerwein,
Stuttgart

Dr. Alfred Dürr, Göttingen
Professor Dr. Andreas Holschneider,
Hamburg
Dr. Wolfgang Rehm, Kassel

Die Mitwirkenden

Arleen Augér, Wien, Sopran
Elisabeth Speiser, Zürich, Sopran
Heide Blanke-Röser, Kassel, Sopran
Hanna Schwarz, Hamburg, Alt
Adalbert Kraus, Hannover, Tenor
Philippe Huttenlocher, Neuchâtel, Baß
Wolfgang Schöne, Stuttgart, Baß
Eduard Melkus, Wien, Violine
Otfrid Nies, Kassel, Violine
Klaus Grünow, Kassel, Flöte
Barthold Kuijken, Brügge, Flöte
Huguette Dreyfus, Paris, Cembalo
James Lockhart, Kassel, Cembalo
Alfons Kontarsky, Köln, Klavier
Johannes-Ernst Köhler, Weimar,
Orgel (Gast aus der Deutschen
Demokratischen Republik)
Wolfgang Stockmeier, Köln, Orgel
Das Orchester des Staatstheaters
Kassel
Leitung: GMD James Lockhart
Collegium aureum
Konzertmeister: Franzjosef Maier
Barthold Kuijken, Flöte
Helmut Hucke, Klaus Ebach, Oboe

Klaus Botzky, Fagott
Franzjosef Maier, Werner Neuhaus,
Ruth Nielen, Wolfgang Neininger,
Jan Reichow, Ulrich Beetz,
Ilsebill Schellenberger, Violine
Franz Beyer, Heinz-Otto Graf,
Karlheinz Steeb, Viola
Horst Beckedorf, Rudolf Mandalka,
Peter Lamprecht, Violoncello
Rudolf Schlegel, Kontrabaß
Roswitha Trimborn, Cembalo
Frankfurter Kantorei
und Bach-Collegium Stuttgart
Leitung:
KMD Professor Helmuth Rilling

Bach-Kantate
im Evangelischen Gottesdienst:
Chor aus Teilnehmern
der Kasseler Musiktage
Mitglieder des Staatstheater-
Orchesters Kassel
Leitung: KMD Klaus Martin Ziegler

*Studio „Ist Bach in Pop-
oder Jazzversion möglich?“*
Wolfram Röhrig, Stuttgart

Vortrag:
Professor Dr. Andreas Holschneider,
Hamburg

Leitung der Podiumsdiskussion:
Professor Dr. Ludwig Finscher,
Frankfurt

Teilnehmer der Podiumsdiskussion:
Professor Dr. Georg von Dadelsen,
Tübingen;
Professor Wolfgang Gönnerwein,
Stuttgart;
Professor Dr. Andreas Holschneider,
Hamburg;
Professor Eduard Melkus, Wien;

KMD Professor Helmuth Rilling,
Stuttgart;
Professor Dr. Wolfgang Stockmeier,
Köln

Gestaltung des Gottesdienstes:
Pfarrer Klaus Röhring, Hofgeismar,
KMD Klaus Martin Ziegler, Kassel

Einführungstexte:
Dr. Alfred Dürr, Göttingen, und
Dr. Hans Joachim Schaefer, Kassel
(Bachbearbeitungen Sinfoniekonzert)

Verantwortlich für die Organisation:
Dr. Dietrich Berke, Elisabeth Wenzke,
Rolf Schultheis, Ulrich W. Zimmer

1

Freitag, 31. Oktober
16.30 Uhr
Blauer Saal der Stadthalle

Bach-Rezeption und Bach-Interpretation im 20. Jahrhundert

Vortrag von Andreas Holschneider

2

20.00 Uhr
Festsaal der Stadthalle

Sinfoniekonzert des Staatstheaters Kassel

Otfrid Nies, Violine · Klaus Grünow, Flöte · James Lockhart, Cembalo
Das Orchester des Staatstheaters Kassel · Dirigent: James Lockhart

Begrüßung durch Dr. Wolfgang Rehm

Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Hans Eichel

Johann Sebastian Bach

Ouvertüre Nr. 4 D-dur BWV 1069

Ouvertüre — Bourrée I und II — Gavotte — Menuet I und II — Réjouissance

Max Reger

Suite g-moll

aus Klavierwerken Johann Sebastian Bachs

zusammengestellt und instrumentiert

1 Grave. Allegro — 2 Sarabande — 3 Courante — 4 Bourrée — 5 Gigue

Pause

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-dur BWV 1050

Allegro — Affettuoso — Allegro

Fuga (ricercata) a 6 voci aus dem „Musikalischen Opfer“ BWV 1079
für Orchester gesetzt von Anton Webern

Präludium und Fuge Es-dur BWV 552

für großes Orchester instrumentiert von Arnold Schönberg

Toccatà und Fuge d-moll BWV 565

Symphonische Transkription von Leopold Stokowski

8

Freitag, 31. Oktober

Die *Ouvertüre D-dur BWV 1069* von Johann Sebastian Bach (1685–1750) hat in unserem Konzertleben nicht dieselbe Beliebtheit erlangt wie ihr Schwesterwerk gleicher Tonart (BWV 1068), überragt dieses jedoch gleichwohl an künstlerischer Reife und Vollkommenheit. Ihre Entstehung wird daher von manchen Forschern erst in Bachs Leipziger Zeit (nach 1723) datiert; doch bot die Kapellmeisterstelle am Köthener Hofe (1717–1723) wesentlich mehr Anlässe zu ihrer Komposition als das Leipziger Kantorat; und zudem wurde ihr Eingangssatz bereits zu Weihnachten 1725 in der Kantate „Unser Mund sei voll Lachens“ BWV 110 wiederverwendet, wodurch allen Spekulationen über die Entstehungszeit des Urbildes ohnedies nur ein relativ geringer Spielraum gesetzt ist.

Den Namen *Ouvertüre* bezieht das Werk wie alle Orchestersuiten Bachs aus der einleitenden Französischen *Ouvertüre* mit ihrer charakteristischen Satzfolge langsam (feierlich, punktierte Rhythmen) — schnell (fugisch) — langsam (Tempo primo); das klangliche Wechselspiel der drei Instrumentalchöre Blechbläser/Holzbläser/Streicher deutet auf konzertanten Einfluß. Dem pomphaften Eingangssatz folgt eine Reihe französischer Modetänze, die, obwohl leichtgeschürzt und spielerisch, doch vielfach in rhythmischer Hinsicht sublimiert und differenziert erscheinen, z. B. durch komplementärrhythmisches Wechselspiel zwischen Bläsern und Streichern (*Bourrée I*; auch in *Bourrée II*, dazu durchlaufende Figuration des Fagotts) oder durch Synkopenbildungen (*Gavotte*, *Réjouissance*), und selbst in dem betont schlicht (als Kontrast zum folgenden Schlußsatz) entworfenen Menuett wird die zeitübliche Homophonie der Tanzsätze weitgehend durch eine fließende Bewegung aufgehoben.

A. D.

Ausgabe: Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Kassel etc. (Bärenreiter) 1954 ff. (= Neue Bach-Ausgabe), Serie VII, Band 1: Vier Ouvertüren (Orchestersuiten) BA 5030. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 195.

Max Reger (1871–1916), von dem Schönberg bekannte: „Ich halte ihn für ein Genie“, kam auf dem Umweg über Wagners „Tristan“, über Brahms und die späten Werke Beethovens zu dem expressiven Konstruktivismus Bachs: „Bach ist für mich Anfang und Ende aller Musik.“ Reger hat vom 22. Lebensjahr an bis zu seinem Tode sich als Interpret und Komponist mit Bach immer wieder schöpferisch auseinandergesetzt und allein 57 Bach-Werke bearbeitet. Die *Suite g-moll*, aus Klavierwerken Johann Sebastian Bachs zusammengestellt und instrumentiert, ist 1915/16 entstanden, gehört also zu Regers letzten Werken. Der erste Satz geht im Grave auf die zweite Partita, im Allegro auf die dritte Englische Suite Bachs zurück; der zweite Satz auf die Sarabande G-dur aus der vierten Englischen Suite; der dritte Satz auf die Courante G-dur aus der fünften Partita; der vierte Satz auf die *Bourrée* in g-moll aus der zweiten Englischen Suite; der fünfte Satz auf die *Gigue* G-dur aus der fünften Partita. Reger interpretiert Bachs Klavierwerke aus den Köthener Jahren auf seine ganz persönliche Weise: unorthodox, unakademisch, sehr expressiv. Die Instrumentation bevorzugt kammermusikalische, oft auch solistische Wirkungen, mit denen die jeweils führenden Stimmen und die Mittelstimmen hervorgehoben werden. Die Dynamik ist dabei sehr differenziert, nicht nur auf engstem Raum, sondern auch in den großangelegten Steigerungswellen, in denen plötzliche Umschwünge und Kontraste auffallen. Reger liebt farbige Klangmixturen von hoher Sensibilität, daneben aber auch den „Manual“-Wechsel von Streicher- und Bläserklang. Der Bachsche Notentext ist erhalten, aber durch Regers individuelle Auslegung gleichsam überformt. Dabei nähert Reger sich durchaus den Klangvorstellungen der „Neuen Musik“. hjs

Ausgabe: C. F. Peters, Frankfurt am Main, Nr. 3334.

Das 5. *Brandenburgische Konzert BWV 1050* ist unter den „Six Concerts Avec plusieurs Instruments“, die Bach 1721 dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg widmete, bei weitem das reifste (wohl auch das späteste). Dies zeigt sich besonders an der indivi-

Freitag, 31. Oktober

duellen Behandlung der einzelnen Instrumente. Man beachte, wie im Eingangssatz das impulsive Tuttiritornell aus der typischen Auf- und Abstrichbewegung der Streicher heraus konzipiert ist, die Cembalofiguration aus der klavieristischen Schüttelbewegung der Hand, und wie demgegenüber Querflöte und Violine mit einem eigenen, gesanglichen Thema einsetzen. In ihrer Funktion sind die Instrumente hierarchisch gegliedert: Die Vorrangstellung nimmt das Cembalo ein; ihm ist im ersten Satz eine 65taktige Solokadenz zugewiesen. Zur Gruppe der konzertierenden Instrumente gehören ferner – in ihrer Bedeutung nur wenig hinter dem Cembalo zurücktretend und im zweiten Satz gleichberechtigt – Querflöte und Violine, während das Tutti aus einem (nicht unbedingt mehrfach zu besetzenden) Quartett aus Violine, Viola, Violoncello und Violone gebildet wird, zu dem wiederum das Cembalo mit harmoniefüllenden Akkorden hinzutritt. A. D.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie VII, Band 2: Sechs Brandenburgische Konzerte BA 5005. Praktische Ausgabe (Einzelpartitur und Aufführungsmaterial): BA 5112. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 7 (einzeln) und TP 9 (Gesamtausgabe der sechs Konzerte).

Das Wort „ricercar“ deutete Bach, für den es gleichbedeutend mit „Fuga“ war, so: „Regis Iussu Cantio Et Reliqua Canonica Arte Resoluta.“ Das vorliegende *Ricercar* ist der 5. Teil aus dem „Musikalischen Opfer“: ein Gipfelwerk spätbarocker Polyphonie. Bach hatte König Friedrich II. in Potsdam besucht und von ihm ein Thema erhalten, über das er frei improvisieren sollte. Bach legte diesem Thema so große Bedeutung bei, daß er 1747 daraus eine mehrteilige Komposition entwickelte, das „Musikalische Opfer“. Es gehört wie „Die Kunst der Fuge“ zu den gleichsam abstrakten, ohne Instrumentationsangaben versehenen Werken, in denen das früher bei Bach stark ausgeprägte Element der Klangsinnlichkeit fast ganz zurücktritt hinter den vergeistigten Konstruktivismus streng polyphoner Stimmführung. Dabei ergeben sich Zusammenklänge von einer Herbeheit und Radikalität, die schon auf die Musik des 20. Jahrhunderts vorausweisen. So lag der Versuch einer Instrumentierung des wohl konstruktivsten Satzes aus dem „Musikalischen Opfer“ durch Anton Webern (1883–1945) nahe, der 1935, im Jahr der Bearbeitung, selbst schon in der späten, sehr abstrakten Phase seines Schaffens stand. Webern verdeutlicht das lineare Stimmgeflecht Bachs durch ausgesprochen herbe Klangfarben, die er nach den Methoden der „Klangfarbenmelodik“, dabei noch über seinen Freund und Lehrer Schönberg hinausgehend, zur Verdeutlichung struktureller Zusammenhänge einsetzt, zugleich aber mit dem deutlichen Bestreben, dem Werk sinnhaftere Ausdrucksdimensionen wiederzugeben. hjs
Ausgabe: Universal Edition Wien, UE 10277.

Bach hat den „Dritten Theil der Clavier Übung“ (1739) mit dem *Präludium Es-dur (pro organo pleno)* eingeleitet und mit der zugehörigen *Fuga Es-dur (pro organo pleno)* beschlossen. Bachs konstruktive Polyphonie erreicht hier in bewegt vorwärtsdrängenden linearen Stimmführungen einen hohen Grad von Abstraktion, zugleich aber einen ganz starken Ausdrucksgestus, der in genau ausbalanciertem Spannungsverhältnis zur Strenge der kontrapunktischen Arbeit steht. Bach kommt, unter Verzicht auf Schönklangideale, zu kompositorischen Ergebnissen, auf die sich Arnold Schönberg (1874–1951) zu Recht immer wieder berufen konnte. Seine Zwölftontechnik stützt sich durchaus auf die Kontrapunktpraktiken Bachs. Bei der Instrumentierung von Bachs *Präludium und Fuge Es-dur* (1928) ging Schönberg von der Überlegung aus, durch Wahl instrumentaler Klangfarben, Phrasierungsangaben und dynamische Intensitäten ein für allemal seine ganz persönliche Interpretation des Bachschen Werkes zu fixieren. Weil ihm der Klang der Orgel, selbst bei sehr farbiger Registrierung, zu starr erschien, weil er schmiegsamere Phrasierung, größere Beseeltheit des Tons und differenziertere Dynamik suchte, als die Orgel sie zuläßt, wählte er die Ausdrucksmittel des großen, expressiven Mahlerschen Orchesters. Hauptgewicht legte er auf die Klangfarbe: „Farben bezwecken die Verdeutlichung des kontrapunktischen Verlaufs der Stimmen.“ Sie sind von der formalen Struktur abhängig und

Freitag, 31. Oktober

sollen nach Art einer „Röntgenfotografie des Werkes“ dessen Formteile, Stimmführungen, Baßbewegungen und Kadenzierungen betont, das heißt überdeutlich, hervorheben. In diesem Sinne teilt Schönberg das dichte Klanggewebe Bachs auf einzelne Klangfarbenkontraste und ihre spezifischen Intensitäten auf. hjs

Ausgabe: Universal Edition Wien.

Leopold Stokowski (1882 in London geboren) war Organist in London und New York, bevor er, von 1912 bis 1936 Chef des Philadelphia Orchesters, einer der aufsehenerregenden Dirigenten der USA wurde. In Konzertsaal, Funk- und Schallplattenstudio experimentierte er, technisch außerordentlich interessiert, mit Sitzordnungen, Stimmverstärkungen, selbst mit Partiturretuschen, um einen brillanten, sehr effektvollen, durchsichtigen und räumlichen Orchesterklang zu erreichen. Sein angestrebtes Klangideal ist deutlich von den expressiven Mitteln der Orgelregistrierung und des großen spätromantischen Orchesters, wie Strauss und Mahler es verwendeten, bestimmt. Stokowski, ein Vorkämpfer für die Neue Musik in Amerika, hat zahlreiche Werke Bachs für Orchester bearbeitet. Die effektvolle, pompös instrumentierte *Toccatà und Fuge d-moll* hat er mit folgendem Geleitwort versehen: „Von allen Werken Bachs ist dieses nach Form und Ausdruck wohl das freieste. Bach war gewohnt, auf der Orgel oder dem Cembalo zu improvisieren. Wahrscheinlich ist auch diese *Toccatà* aus freier Improvisation entstanden. In der langen, schmalen, hohen Thomaskirche müssen ihre donnernden Harmoniefolgen lange, ja wie ein Sturm nachgeklungen haben. Diese Musik hat eine Gewalt und Majestät von geradezu kosmischen Dimensionen. Eines ihrer Hauptmerkmale ist die ungeheure Freiheit des Rhythmus und die Plastizität der melodischen Stimmführung. In der Harmoniefolge ist das Werk kühn und bahnbrechend. Seine tonale Architektur ist unregelmäßig und asymmetrisch. Von allen Schöpfungen Bachs ist dies eine der originellsten. Unendlich strömt die Erfindung. Ein Werk von universalem geistigem Anspruch. Es ist immer auch ein Werk unserer Zeit. Seine Botschaft richtet sich an alle Menschen.“ hjs

Ausgabe: Broude Brothers Ltd., New York.

Cembalo: J. C. Neupert, Bamberg, Konzertcembalo Modell „Händel“.

Kammermusikstudio

Eduard Melkus, Violine und Kommentar · Huguette Dreyfus, Cembalo
Alfons Kontarsky, Klavier

Werke von Johann Sebastian Bach

Chromatische Fantasie und Fuge d-moll BWV 903
 (1. Cembalo, 2. Klavier)

Sonate A-dur BWV 1015
 (Violine und Klavier)
 (nicht bezeichnet) — Allegro — Andante un poco — Presto

Pause

Sonate E-dur BWV 1016
 (Barockvioline und Cembalo)
 Adagio — Allegro — Adagio ma non tanto — Allegro

Französische Suite Nr. 6 E-dur BWV 817
 (Cembalo)
 Allemande — Courante — Sarabande — Gavotte — Polonaise — Bourrée —
 Menuett — Gigue

Englische Suite Nr. 3 g-moll BWV 808
 (Klavier)
 Prélude — Allemande — Courante — Sarabande — Gavotte I und II — Gigue

Die *Chromatische Fantasie und Fuge BWV 903* repräsentiert den weitschweifig-phanta-
 stischen Stil, den Bach vornehmlich in seiner Jugend pflegte (ohne daß darum eine frühe
 Entstehung des Werkes gesichert wäre): Laufwerk und kühne Akkordfolgen, Verzicht auf
 thematische Bindung und polyphone Stimmigkeit kennzeichnen die Fantasie; und selbst
 in der Fuge geht Bach zugunsten klavieristischer Spielfiguren recht frei mit der Stimmen-
 zahl um und greift in den Zwischenspielen den Effekt der Akkordbrechung aus der
 Fantasie wieder auf. Das Werk gehört zu den wirkungsvollsten Klavierkompositionen
 Bachs; und es ist verständlich, daß die ihm innewohnende Subjektivität des Ausdrucks
 besonders dazu reizt, alle Möglichkeiten des zur Wiedergabe gewählten Instruments aus-
 zuschöpfen.

Ausgabe: G. Henle Verlag München, Nr. 219/220.

Sonnabend, 1. November

Die *Sonaten für Violine und konzertierendes Cembalo A-dur BWV 1015* und *E-dur BWV 1016* stellen — wie auch die übrigen vier Sonaten dieser Sammlung — die reifsten Werke dieses Typus dar. Mehr noch als in den Sonaten für Flöte bzw. Viola da gamba und Cembalo spricht jedes der beiden Instrumente seine individuelle Sprache, besonders deutlich in den beiden langsamen Sätzen der E-dur-Sonate, in denen die traditionelle Triostruktur zugunsten eines vollgriffigen Klaviersatzes aufgegeben wird. Formal gehören beide Sonaten dem viersätzigen Typus langsam — schnell — langsam — schnell der italienischen Kirchensonate an. Im einzelnen ist der Charakter der Sätze überaus vielgestaltig; er umfaßt virtuoseres Figurenspiel (A-dur, Satz 2; E-dur, Satz 4), einen strengen Oberstimmenkanon (A-dur, Satz 3), aber auch Sätze von betont volkstümlich-eingängiger Thematik (A-dur, Satz 4; E-dur, Satz 2), die jedoch, wie der zweite Satz der A-dur-Sonate beweist, dennoch nicht auf kühne Themenkombinationen mit Engführungen in unterschiedlichem Abstand verzichten.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie VI, Band 1: Werke für Violine. BA 5012. Praktische Ausgabe: BA 5118.

In seinen *Französischen Suiten* — der Name ist bis heute ebenso ungeklärt wie der der Englischen Suiten — folgt Bach getreuer als in seinen übrigen Suitenwerken dem Standardtypus Allemande — Courante — Sarabande — Gigue, wobei lediglich vor der abschließenden Gigue einige modische Tänze eingeschoben werden — in der *E-dur-Suite Nr. 6 BWV 817* sind es Gavotte, Polonaise, Bourrée und Menuett (die Reihenfolge der Sätze ist in den Quellen z. T. unterschiedlich). Diese wohl auch der Entstehungszeit nach letzte Suite der Sammlung erfreut den Hörer durch ihren Kontrastreichtum: Der heiteren Allemande, der virtuos dahinstürmenden Courante vom italienischen Corrente-Typus, der pompösen Sarabande und den frisch zupackenden Sätzen Gavotte, Bourrée und Gigue stehen in der Polonaise und im Menuett zwei Sätze von anmutiger Zartheit gegenüber.

Ausgabe: G. Henle Verlag München Nr. 71/72.

Weniger unmittelbar tritt der Tanzcharakter in den *Englischen Suiten* in Erscheinung, die jeweils mit einem ausgedehnten und anspruchsvollen „Prélude“ beginnen. Dieses hat in der *g-moll-Suite Nr. 3 BWV 808* ausgesprochen konzerthaften Charakter: Mit seinem vollstimmigen Hauptsatz und seinen geringstimmigen Episoden erinnert es an die Orgelwerke der späteren Weimarer Zeit oder auch an das Italienische Konzert. Auch die Sarabande mit ihrer pathetischen Gestik, ihrer kühnen Harmonik und besonders mit ihrem durch die ausgezierte Variation („Les agréments de la même Sarabande“) erforderlichen gedehnten Tempo ist kein gewöhnlicher Schreittanz mehr; und erst die schnippische Gavotte mit ihrem anmutigen Musette-Trio sowie die abschließende Gigue führen in die genuine Sphäre der Tanzsuite zurück. A. D.

Ausgabe: G. Henle Verlag München Nr. 102/103.

Cembalo: Rainer Schütze, Heidelberg, Französisches Cembalo nach Blanchet.

4

Sonnabend, 1. November
17.00 Uhr
Blauer Saal der Stadthalle

Ist Bach in Pop- oder Jazzversion möglich?

Studio mit Tonbandbeispielen,
kommentiert von Wolfram Röhrig

5

20.30 Uhr
Festsaal der Stadthalle

Bach-Konzert des Collegium aureum auf Originalinstrumenten

Elisabeth Speiser, Sopran · Barthold Kuijken, Flöte · Collegium aureum
Konzertmeister: Franzjosef Maier

Johann Sebastian Bach

„Weichet nur, betrübte Schatten“ (Hochzeitskantate) BWV 202
für Sopran, Oboe, Streicher und Basso continuo

1. *Aria*

Weichet nur, betrübte Schatten,
Frost und Winde, geht zur Ruh!
Florens Lust
Will der Brust
Nichts als frohes Glück verstaten,
Denn sie trägt Blumen zu.

2. *Recitativo*

Die Welt wird wieder neu,
Auf Bergen und in Gründen
Will sich die Anmut doppelt schön verbinden,
Der Tag ist von der Kälte frei.

3. *Aria*

Phoebus eilt mit schnellen Pferden
Durch die neugeborne Welt.
Ja, weil sie ihm wohlgefällt,
Will er selbst ein Buhler werden.

4. *Recitativo*

Drum sucht auch Amor sein Vergnügen
Wenn Purpur in den Wiesen lacht,
Wenn Florens Pracht sich herrlich macht,
Und wenn in seinem Reich,
Den schönen Blumen gleich,
Auch Herzen feurig siegen.

5. *Aria*

Wenn die Frühlingslüfte streichen
Und durch bunte Felder wehn,

Pflegt auch Amor auszuschleichen,
Um nach seinem Schmuck zu sehn,
Welcher, glaubt man, dieser ist,
Daß ein Herz das andre küßt.

6. *Recitativo*

Und dieses ist das Glücke,
Daß durch ein hohes Gunstgeschicke
Zwei Seelen einen Schmuck erlanget,
An dem viel Heil und Segen pranget.

7. *Aria*

Sich üben im Lieben,
In Scherzen sich herzen
Ist besser als Florens vergängliche Lust.
Hier quellen die Wellen,
Hier lachen und wachen
Die siegenden Palmen auf Lippen und Brust.

8. *Recitativo*

So sei das Band der keuschen Liebe,
Verlobte Zwei,
Vom Unbestand des Wechsels frei!
Kein jäher Fall
Noch Donnerknall
Erschrecke die verliebten Triebe!

9. *Aria (Gavotte)*

Sehet in Zufriedenheit
Tausend helle Wohlfahrtstage,
Daß bald bei der Folgezeit
Eure Liebe Blumen trage!

Sonnabend, 1. November

Ouvertüre Nr. 2 h-moll BWV 1067

für Flauto traverso, Streicher und Basso continuo

Ouverture — Rondeau — Sarabande — Bourrée I und II — Polonaise mit Double — Menuet — Badinerie

Pause

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-dur BWV 1048

für drei Violinen, drei Violen, drei Violoncelli, Kontrabaß und Cembalo

Allegro — Adagio — Allegro

Ouvertüre Nr. 1 C-dur BWV 1066

für zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo

Ouverture — Courante — Gavotte I und II — Forlane — Menuet I und II — Bourrée I und II — Passepied I und II

Die Kantate „*Weichet nur, betrübte Schatten*“ BWV 202, wohl für eine Hochzeitsfeier in bürgerlichem oder niederem Adelskreise komponiert, steht uns heute gerade wegen ihrer schlichten Herzlichkeit besonders nahe: Der Text berührt nur am Rande die im Barock nahezu unvermeidliche antike Götterwelt (Flora, Phoebus, Amor) und setzt das Frühlings-erwachen der Natur in Beziehung zum Erwachen der Liebe. Die Musik — in kammermusikalischer Besetzung — gewinnt die Vorbilder zu ihren durch Rezitative verbundenen Arien aus den Instrumentalformen des Konzerts und des Tanzes; sie vollzieht die im Text vorgezeichnete Entwicklung durch allmählichen, nuancenreichen Übergang von der kunstvollen, konzertanten Formung der Eingangsarie, die einem Konzertmittelsatz vergleichbar ist, bis hin zum ausdrücklich als Gavotte bezeichneten schlicht-homophonen Tanzsatz zum Beschluß des Werkes.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe, Serie I, Band 40: Hochzeitskantaten und weltliche Kantaten verschiedener Bestimmung. BA 5031.

Der besondere Reiz der *Ouvertüre h-moll BWV 1067* besteht in der Übertragung des Solokonzert-Prinzips auf die Suitenform: Das Werk ist Flötenkonzert und Tanzfolge zugleich. Ein regelrechter konzerthafter Wechsel zwischen Tutti und Solo ließ sich freilich nur im fugischen Mittelteil des Ouvertürensatzes anbringen; in den folgenden modischen Tanzsätzen tritt die Querflöte im Wechsel mit Tuttisätzen konzertierend hervor — besonders reizvoll im Double der Polonaise, das eine virtuose Flötenvariation über den in die Unterstimme verlegten Hauptsatz bietet, sowie in der abschließenden Badinerie (Tändelei).

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie VII, Band 1: Vier Ouvertüren. BA 5030. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 93.

Das 3. *Brandenburgische Konzert BWV 1048* dürfte nach neueren Forschungen bereits vor 1714 in Weimar komponiert worden sein und wäre somit eine der frühesten Konzertkompositionen Bachs (oder die früheste?). Die Beschränkung des Instrumentariums auf einen homogenen Klangkörper von je drei Violinen, Bratschen und Violoncelli sowie Continuo schloß die Möglichkeit, formbildende Elemente aus dem gegensätzlichen Klangcharakter einzelner Instrumente zu entwickeln (vgl. das S. 9 zum 5. Brandenburgischen

Sonnabend, 1. November

Konzert Gesagte), von vornherein aus; dafür bewährt sich Bach hier in besonderem Maße als Meister der motivisch-thematischen Arbeit, deren innendynamische Spannungen zumal im ersten Satz ein Werk von klassischer Vollendung entstehen ließen. — Ob Bach den zweiten Satz durch eine Kadenz ersetzt wissen wollte oder an den zwei Akkorden, die das Partiturotograph enthält, Genüge fand, wird wohl ewig ungeklärt bleiben. Der dritte Satz in zweiteiliger Reprisesform stellt dem rhythmusbetonten ersten Satz ein Thema von fließender Bewegung entgegen.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie VII, Band 2: Sechs Brandenburgische Konzerte. BA 5005. Praktische Ausgabe (Einzelpartitur und Aufführungsmaterial): BA 5110. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 5 (einzeln) und TP 9 (Gesamtausgabe der sechs Konzerte).

Die *Ouvertüre C-dur BWV 1066* folgt nicht nur in ihrer Satzauswahl dem modischen französischen Vorbild (dies trifft auch für die übrigen Orchestersuiten Bachs zu), sondern auch in der Instrumentation. Denn die klassische französische Triobesetzung von zwei Oboen und Fagott wird mehrfach solistisch eingesetzt: im Fugenteil der *Ouvertüre*, in der *Bourrée II* und in Abwandlung auch in der *Gavotte II*, in der sich die Rolle der Streicher auf eine Art „Trompetensignal“ beschränkt, dessen ostinate Wiederholung aus dem Geiste der *Musette* (als beliebtem Triosatz zur *Gavotte*) geboren ist. — Mit der *Forlana* (= Tanz aus Friaul) hat Bach einen in Deutschland weniger verbreiteten Tanzsatz italienischer Herkunft in die Suite aufgenommen.

A. D.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie VII, Band 1: Vier Ouvertüren. BA 5030. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 192.

Cembalo: Rainer Schütze, Heidelberg, Französisches Cembalo nach Blanchet.

Evangelischer Gottesdienst

*Liturgie und Predigt: Pfarrer Klaus Röhring**Heide Blanke-Röser, Sopran · Hanna Schwarz, Alt · Adalbert Kraus, Tenor
Wolfgang Schöne, Baß**Chor aus Teilnehmern der Kasseler Musiktage · Mitglieder des Orchesters des
Staatstheaters Kassel · Leitung: Klaus Martin Ziegler*

Johann Sebastian Bach

„Jesu, der du meine Seele“

Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis BWV 78

1. (Coro)

Jesu, der du meine Seele
Hast durch deinen bitteren Tod
Aus des Teufels finstern Höhle
Und der schweren Seelennot
Kräftiglich herausgerissen
Und mich solches lassen wissen
Durch dein angenehmes Wort,
Sei doch itzt, o Gott, mein Hort!

2. *Aria* (Duetto: Sopran, Alt)

Wir eilen mit schwachen, doch emsigen
Schritten,
O Jesu, o Meister, zu helfen zu dir.
Du suchest die Kranken und Irrenden
treulich.
Ach höre, wie wir
Die Stimmen erheben, um Hülfe zu bitten!
Es sei uns dein gnädiges Antlitz erfreulich!

3. *Recitativo* (Tenor)

Ach! ich bin ein Kind der Sünden,
Ach! ich irre weit und breit.
Der Sünden Aussatz, so an mir zu finden,
Verläßt mich nicht in dieser Sterblichkeit.
Mein Wille trachtet nur nach Bösen.
Der Geist zwar spricht: ach! wer wird mich
erlösen?

Aber Fleisch und Blut zu zwingen
Und das Gute zu vollbringen
Ist über alle meine Kraft.

Will ich den Schaden nicht verhehlen,
So kann ich nicht, wie oft ich fehle, zählen.
Drum nehm ich nun der Sünden Schmerz
und Pein

Und meiner Sorgen Bürde,
So mir sonst unerträglich würde,
Ich liefre sie dir, Jesu, seufzend ein.

Rechne nicht die Missetat,
Die dich, Herr, erzürnet hat!

4. *Aria* (Tenor)

Das Blut, so meine Schuld durchstreicht,
Macht mir das Herze wieder leicht
Und spricht mich frei.
Ruft mich der Höllen Heer zum Streite,
So stehet Jesus mir zur Seite,
Daß ich beherzt und sieghaft sei.

5. *Recitativo* (Baß)

Die Wunden, Nägel, Kron und Grab,
Die Schläge, so man dort dem Heiland gab,
Sind ihm nunmehr Siegeszeichen
Und können mir verneute Kräfte reichen.
Wenn ein erschreckliches Gericht
Den Fluch vor die Verdammten spricht,
So kehrst du ihn in Segen.
Mich kann kein Schmerz und keine Pein
bewegen,

Weil sie mein Heiland kennt;
Und da dein Herz vor mich in Liebe brennt,
So lege ich hinwieder
Das meine vor dich nieder.
Dies mein Herz, mit Leid vermengen,
So dein teures Blut besprenget,
So am Kreuz vergossen ist,
Geb ich dir, Herr Jesu Christ.

6. *Aria* (Baß)

Nun du wirst mein Gewissen stillen,
So wider mich um Rache schreit,
Ja, deine Treue wird's erfüllen,
Weil mir dein Wort die Hoffnung beut.
Wenn Christen an dich glauben,
Wird sie kein Feind in Ewigkeit
Aus deinen Händen rauben.

Sonntag, 2. November

7. Choral

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachem,
Laß mich ja verzagen nicht;
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Sünd und Tod anficht.

Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen,
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit
In der süßen Ewigkeit.

Die Kantate „*Jesu, der du meine Seele*“ BWV 78 ist eines der großartigsten Werke aus Bachs II. Leipziger Kantatenjahrgang 1724/1725 und das typische Beispiel einer Choral-kantate: Das zwölfstrophige Lied gleichen Anfangs von Johann Rist (1641) wird in seiner Anfangs- und Schlußstrophe wörtlich beibehalten (Kantatensatz 1 und 7), während die zehn Binnenstrophen von einem unbekanntem Librettisten zu Arien und Rezitativen umgedichtet wurden; lediglich einzelne Liedzeilen sind dabei in ihrem ursprünglichen Wortlaut belassen worden.

Die Evangelienlesung zum 14. Sonntag nach Trinitatis (Lukas 17, 11–19) berichtet von der Heilung der zehn Aussätzigen. Doch nimmt der Kantatentext nur in einzelnen Wendungen hierauf unmittelbar Bezug („Du suchest die Kranken . . .“, „Der Sünden Aussatz . . .“) und faßt den Heilungsbericht vielmehr gleichnishaft auf: Jesu Passion ist es, die uns von Sünden gereinigt hat. So stehen Passionsgedanken mehr als gewöhnlich im Mittelpunkt des Textes.

Die Vertonung ist selbst für einen Bach auffallend unkonventionell. Der Choralsatz des Eingangschores — Melodie im Sopran, von den Unterstimmen zeilenweise mit eigenständiger Thematik eingeleitet — ist in eine instrumentale Passacaglia eingefügt, der ein in der Musikgeschichte viel verwendetes Themenmodell zugrunde liegt: der chromatische Abstieg im Raum einer Quarte. Bach selbst hat dieses Themenmodell mehreren Kompositionen zugrunde gelegt; am bekanntesten ist das Crucifixus der h-moll-Messe. Trotz dieser strengen Form gelingt es Bach dennoch, die einzelnen Liedzeilen des Eingangschores ihrem Textinhalt entsprechend unterschiedlich zu gestalten.

Unter den folgenden Sätzen hat das Duett „Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten“ wegen seiner eingängigen Melodik (diatonischer Aufstieg als Kontrast zum Passacagliathema) allgemeine Beliebtheit erlangt. Ihm folgt ein Rezitativ mit ausdrucksvollem Schluß-Arioso, danach eine Arie, deren Tonleiterfiguren in der obligaten Flötenpartie das Durchstreichen der Schuld und deren Staccatosprünge das Hüpfen des erleichterten Herzens sinnfällig illustrieren. Am Ende des zweiten Rezitativs läßt Bach zum wörtlich beibehaltenen Abgesang der zehnten Liedstrophe („Dies mein Herz, mit Leid vermengt . . .“) auch die Choralmelodie des Abgesangs erklingen, jedoch in so ausdrucksvoller Auszierung, daß sie nur schwer wiederzuerkennen ist. — Außergewöhnlich ist der ganz auf Tutti-Solo-Kontrast aufgebaute Instrumentalsatz zur letzten Arie, der an ein Oboenkonzert erinnert.

So ist das ganze Werk voll origineller Besonderheiten — ein Beispiel für die große Variationsbreite, über die Bach auch bei der Komposition der zyklisch-gleichartig angelegten Choralkantaten noch immer verfügte.

A. D.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie I, Band 21: Kantaten zum 13. und 14. Sonntag nach Trinitatis. BA 5013. Aufführungsmaterial und Klavierauszug: BA 5139 und 5139a.

Orgelkonzert

Johannes-Ernst Köhler · Wolfgang Stockmeier

Werke von Johann Sebastian Bach

Johannes-Ernst Köhler:

Präludium und Fuge Es-dur BWV 552

Triosonate G-dur BWV 530

Vivace — Lento — Allegro

Improvisation

über ein gegebenes Thema

Wolfgang Stockmeier:

Improvisation

über dasselbe Thema

Triosonate Es-dur BWV 525

(unbezeichnet) — Adagio — Allegro

Präludium und Fuge e-moll BWV 548

In noch größerem Umfang als heute war das Orgelspiel zu Bachs Zeit als Gebrauchskunst auf die Erfordernisse des Augenblicks ausgerichtet, und die Fähigkeit zur Improvisation war unabdingbare Voraussetzung zur Erlangung einer einigermaßen angesehenen Organistenstelle. Die Durchführung eines gegebenen Themas — meist als Fuge oder Orgelchoral — war fester Bestandteil jedes Probenspiels; und häufig mag eine Atmosphäre voll prickelnder Spannung entstanden sein, wenn fähige Bewerber einander durch immer kunstvollere Verarbeitung des aufgegebenen Themas zu überbieten suchten. Die Improvisationen des heutigen Konzerts wollen versuchen, etwas von dieser Spannung lebendig werden zu lassen.

Demgegenüber repräsentieren die ausgewählten Bachschen Kompositionen den Typus des reifen, ausgearbeiteten und nicht unmittelbar zweckgebundenen Orgelwerks. Entstanden sind sie durchweg erst nach der hohen Zeit der Orgelkompositionen der Weimarer Jahre (1708—1717), in einer Zeit also, in der Orgelspiel und -komposition nicht mehr zu Bachs beruflichen Pflichten gehörte; innerhalb des Bachschen Orgelschaffens sind sie „Spätwerke“.

Sonntag, 2. November

Dies gilt besonders für *Präludium und Fuge Es-dur BWV 552* aus dem 1739 erschienenen III. Teil der Klavierübung. Das feierlich-punktierte Hauptthema des Präludiums, dem Geist der Französischen Ouvertüre verwandt, wird nach Rondoart abgelöst von zwei Seitenthemen, einem graziös-akkordlichen und einem fließend-linearen. Ob man (mit Rudolf Steglich) in dieser Dreithemigkeit bereits einen Hinweis auf die göttliche Dreieinigkeit sehen darf, bleibe dahingestellt. Offensichtlich dagegen scheint diese Symbolik in der dreigeteilten Fuge: Ein in sich selbst ruhendes, im Stil der altklassischen Vokalpolyphonie entworfenes erstes Thema wird im zweiten und dritten Fugenteil jeweils mit einem lebhafteren Thema — das eine fließend, das andere sprunghaft — vereinigt.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie IV, Band 4: Dritter Teil der Klavierübung. BA 5033.

Bachs Triosonaten für Orgel sind nach Forkels Zeugnis als Unterrichtsstoff für den ältesten Sohn, Wilhelm Friedemann, komponiert worden, also wohl Ende der Köthener oder Anfang der Leipziger Jahre entstanden. Anders als in den meist viersätzigen Kammermusik-Trios folgt Bach in ihnen der dreisätzigen italienischen Konzertform schnell — langsam — schnell, und auch der Gestus der einzelnen Sätze und ihrer Thematik steht — schon mit Rücksicht auf die Spielbarkeit (Pedal!) — oft dem antagonistischen Prinzip des Konzerts näher als dem Geist kompromißloser Linearität.

So setzen die Oberstimmen im *G-dur-Trio BWV 530* gleich zu Beginn unisono ein; der dreimal (jeweils stark verändert) auftretende Seitensatz bringt Akkordfigurationen. Dagegen ist der zweiteilige, versponnene Mittelsatz ein kunstvolles Oberstimmenduett über ruhigem Baß (den Themenkopf treffen wir ähnlich in der Arie „Erbarme dich“ aus der Matthäus-Passion und im Duett „Wenn kömmt du, mein Heil“ aus der Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ wieder an), und der Schlußsatz hat Fugencharakter (mit vereinfachter Themengestalt im Pedal).

Dieser strahlenden G-dur-Komposition steht mit dem *Trio Es-dur BWV 525* ein, um mit Hermann Keller zu reden, von einer geradezu Mozartschen Grazie getragenes Werk gegenüber. Ein genialisches Spiel mit dem Dreiklangs-Themenkopf (und seiner Umkehrung) beherrscht den gesamten Eingangssatz. Der Mittelsatz ist dem der zuvor beschriebenen Sonate formverwandt, aber in der Melodik fließender, weniger präntiös; und der zweiteilige Schlußsatz treibt mit seinem Themenkopf von hüpfender Achtelbewegung ein ähnliches Verwandlungsspiel wie der Eingangssatz mit seinem Dreiklangsmotiv.

Ausgabe: Edition Peters Nr. 240a.

Präludium und Fuge e-moll BWV 548 ist von einem tiefen, leidenschaftlichen Ernst gekennzeichnet. Im Präludium wechseln ähnlich dem Es-dur-Werk BWV 552 zwei Seitenthemen mit dem Hauptthema ab; doch ist die Thematik einheitlicher, so daß der gesamte Satz trotz seiner konzerthaften Kontraste zwischen vollgriffigem Hauptsatz und Quasi-Soloepisoden dennoch aus einem Guß zu sein scheint. Auf andere Weise wahrt die Fuge ihren einheitlichen Charakter: Sie ist — für eine Fuge recht ungewöhnlich — in Dacapoform komponiert: Ein überwiegend vom originell-bizarren Thema geprägter Hauptteil umschließt einen Mittelteil von rascher Bewegung, in dem das Thema nur selten, gleichsam als fremder Gast, erscheint.

A. D.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie IV, Band 5: Präludien, Toccaten, Fantasien und Fugen I. BA 5028.

8

Sonntag, 2. November
16.00 Uhr
Blauer Saal der Stadthalle

Podiumsdiskussion

Georg von Dadelsen, Wolfgang Gönnerwein, Andreas Holschneider, Eduard Melkus, Helmuth Rilling und Wolfgang Stockmeier diskutieren das Thema der Kasseler Musiktage und aus den Konzerten gewonnene Erfahrungen.

Einleitendes Statement: Wolfgang Gönnerwein
Moderator: Ludwig Finscher

9

20.00 Uhr
Martinskirche

Johannes-Passion

Arleen Augér, Sopran · Hanna Schwarz, Alt · Adalbert Kraus, Tenor · Wolfgang Schöne, Baß (Arien) · Philippe Huttenlocher, Baß (Christusworte)
Frankfurter Kantorei und Bach-Collegium Stuttgart
Leitung: Helmuth Rilling

Johann Sebastian Bach
Johannes-Passion BWV 245
Fassung von 1725

Textheft gesondert

Seitdem Arthur Mendel in der Neuen Bach-Ausgabe (Serie II, Band 4) erstmals eine genaue Beschreibung der Quellengeschichte zur Johannes-Passion gegeben hat, übersehen wir auch die Vielfalt der Stadien, die dieses Werk zu Bachs Lebzeiten durchlaufen hat, erstmals in allen Einzelheiten. Wenn auch zahlreiche Erkenntnisse Mendels in erster Linie der Erhellung der historischen Gegebenheiten dienen und wenn auch in künftigen Darbietungen die bekannte Endgestalt des Werkes weiterhin den Vorrang beanspruchen darf, so sollte uns doch die Vielgestaltigkeit der Aufführungen unter Bachs Leitung dazu ermuntern, auch die Zwischenfassungen der Passion nicht zu übersehen, unter denen sich zumal die Fassung von 1725 zur Aufführung eignet.

Das Jahr 1975 bietet aber hierfür noch einen besonderen Anlaß: Vor genau 250 Jahren hat Bach das Werk in dieser Fassung am Karfreitag, dem 30. März, in der Leipziger Thomaskirche aufgeführt.

Sonntag, 2. November

Die wesentlichen Unterschiede dieser Fassung zur bekannten Fassung letzter Hand sind:

- a) Als Eingangschor dient der Choralchoratz „O Mensch, beweine deine Sünde groß“, der später in die Matthäus-Passion übernommen wurde.
- b) Die Arie „Himmel, reiße, Welt, erbebe“ (Nr. 11⁺) ist nach dem Choral „Wer hat dich so geschlagen“ (Nr. 11) eingefügt.
- c) An Stelle der Arie „Ach, mein Sinn“ steht die Arie „Zerschmettert mich“ (Nr. 13) und an Stelle des Doppelgliedes Arioso-Arie „Betrachte, meine Seele . . . Erwäge, wie sein blutgefärbter Rücken“ steht die Arie „Ach windet euch nicht so, geplagte Seelen“ (Nr. 19).
- d) Als Schlußchoral (Nr. 40) dient der Choralchoratz „Christe, du Lamm Gottes“, der sich auch in der Kantate BWV 23 „Du wahrer Gott und Davids Sohn“ findet.

Den äußeren Anlaß für diese Veränderungen gegenüber der voraufgehenden Fassung von 1724, die in ihrer Satzfolge der Endfassung entspricht, dürfen wir wohl in Bachs Absicht sehen, die Passion nicht zwei Jahre nacheinander unverändert wiederaufzuführen. Doch üben einige dieser Eingriffe zugleich auch einen unverkennbaren Einfluß auf die formale Anlage des Werkes aus.

Die chiasmisch-zyklische Form der Passion (Smend) wird durch die Wahl je eines ausgeführten Choralchoratzes als Umrahmung des Gesamtwerks noch stärker betont.

Durch Aufnahme einer weiteren Liedstrophe innerhalb der Arie „Himmel, reiße, Welt, erbebe“ kommt dem Choral „Jesu Kreuz, Leiden und Pein“ von Paul Stockmann (1633) in bezug auf die Großform des Werkes besondere Bedeutung zu. Die Passion enthält nunmehr vier Strophen dieses Liedes, die ihrerseits wieder chiasmisch angeordnet sind:

- | | |
|------------------------------------|--|
| 11 ⁺ | Arie + Choral: Himmel reiße — Jesu, deine Passion |
| 14. | Choral: Petrus, der nicht denkt zurück |
| 16 ^e —27 ^a . | Herzstück der Passion (nach Smend) |
| 28. | Choral: Er nahm alles wohl in acht |
| 32. | Arie + Choral: Mein teurer Heiland — Jesu, der du warest tot |

Für den Austausch der beiden Ariensätze — siehe oben zu c) — hat sich bisher freilich kein innerer Grund finden lassen.

Gern wüßten wir, ob Bach die neu in die Fassung aufgenommenen Sätze eigens hierfür komponiert oder bereits bestehenden Kompositionen entnommen habe. Doch können wir den Ursprung keines der fünf Sätze mit Sicherheit nennen; sie könnten also sehr wohl — alle oder z. T. — einem verschollenen Werk, vielleicht einer Passion Bachs entstammen, deren Entstehung dann vermutlich in die Weimarer Jahre (1708—1717) zu datieren wäre. Daß der Schlußchoral auch in Kantate 23 enthalten ist (siehe oben), besagt nicht, daß er für sie auch neu komponiert wurde. Das Partitुरautograph enthält ihn nämlich noch nicht. Hingewiesen sei noch auf eine poetische Eigenheit des Textes „Himmel, reiße, Welt, erbebe“: Die jeweils eingeschobenen Choralzeilen reimen sich nämlich nicht nur auf die benachbarten Arienzeilen; sie lassen sich meist auch syntaktisch als Fortsetzung der vorhergehenden Arienzeile verstehen (z. B. „was ich, Jesu, mit dir leide, ist mir lauter Freude“ usw.).

So hat die Passion in dieser Fassung durchaus ihren eigenen Charakter. Sie schließt im Gegensatz zu der persönlichen Bitte „Ach, Herr, laß dein lieb Engelein“ mit einem betont gemeindehaften Choral. Wer das bedauert, der sollte sich darum nicht verschließen vor der künstlerischen Qualität und der spannungsvollen Entwicklung des durchkomponierten Choralchoratzes. Mit seinen Kanonbildungen und seiner ausdrucksvollen Gestik ist er unbestreitbar ein Meisterwerk Bachs, würdig, die Passion zu beschließen. A. D.

Ausgabe: Neue Bach-Ausgabe Serie II, Band 4: Johannes-Passion. BA 5037. Taschenpartitur: Bärenreiter TP 197.

Solisten, Ensembles, Referenten

Arleen Augér, geb. 1939 in Los Angeles (USA). Musik- und Gesangsausbildung an der University of California und bei Maestro Ralph Errolle. Seit 1967 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Gastspiele an führenden Opernhäusern Europas. Ständiger Gast bei den Festspielen in Salzburg, Bregenz, Wien, Osaka, Tokio, Holland, Paris, Perugia, Aix-en-Provence. Zahlreiche Fernseh- und Rundfunkproduktionen. Schallplatten bei DG, CBS, RCA, DECCA, Eurodisc.

Das *Bach-Collegium Stuttgart* wurde 1965 von Helmuth Rilling gegründet, um für Konzerte, Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen mit seinen Chören (Frankfurter Kantorei, Gächinger Kantorei, Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart) ein hoch spezialisiertes und qualifiziertes Ensemble zur Verfügung zu haben. Seine Mitglieder kommen hauptsächlich aus den Orchestern Stuttgart, Frankfurt und Baden-Baden; für gewisse Schlüsselpositionen sind auch Musiker aus Düsseldorf, Hamburg, Berlin etc. ständig verpflichtet. Konzertmeister ist Albert Boesen (in gleicher Funktion beim Rundfunk-Symphonie-Orchester Stuttgart).

Heide Blanke-Röser, geb. in Lübeck. Nach der Lehrerausbildung Schauspiel- und Gesangstudium an der Musikhochschule Hamburg. Erstes Engagement war Heidelberg, es folgten Gastspiele (u. a. in Flensburg, Genf, Frankreich). Seit 1974 Mitglied des Opernensembles des Staatstheaters Kassel.

Das *Collegium aureum*, 1962 von „harmonia mundi“ gegründet, hat sich die authentische Wiedergabe barocker und klassischer Musik auf Originalinstrumenten und in Originalbesetzung zum Ziel gesetzt. Die Mitglieder des Collegium aureum sind Professoren verschiedener Musikhochschulen Deutschlands sowie Solisten und Konzertmeister großer deutscher Orchester. Nach historischem Vorbild wird das Ensemble von seinem Konzertmeister Professor Franzjosef Maier vom ersten Pult aus angeführt. Die Streichinstrumente in kurzer Mensur und ausschließlich mit Darmbesaitung werden mit leichtem Bogen gespielt; es sind vorwiegend italienische Instrumente des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Blasinstrumente sind Originale oder Kopien nach originalen Vorlagen.

Georg von Dadelsen, geb. 1918 in Dresden. Nach dem Kriegsdienst Studium der Musikwissenschaft und Germanistik in Kiel und Berlin. Nach der Promotion (1950) Assistentenzeit und Habilitation in Tübingen (1958) mit der Studie „Beiträge zur Chronologie der Werke J. S. Bachs“. Ordinarius für Musikwissenschaft an den Universitäten Hamburg (1960) und Tübingen (seit 1971). Seit 1959 im Auftrag der Musikgeschichtlichen Kommission, deren Vorsitzender er seit 1974 ist, Leiter der Publikationsreihe „Das Erbe deutscher Musik“. Seit 1962 Direktor des Johann-Sebastian-Bach-Instituts Göttingen.

Huguette Dreyfus, geb. in Mulhouse. Neben dem Studium der Ästhetik und Musikgeschichte seit 1951 Cembalounterricht am Conservatoire National de Musique Paris. Wesentlichen Einfluß auf ihre Entwicklung als Cembalistin hatte der italienische Cembalist Ruggiero Gerlin. 1958 erster Preis beim Internationalen Cembalo-Wettbewerb in Genf. Zahlreiche mit Preisen ausgezeichnete Schallplattenaufnahmen. Konzertreisen in viele Länder Europas, in die USA, nach Kanada, Südafrika und Brasilien.

Ludwig Finscher, geb. 1930 in Kassel. Studium der Musikwissenschaft in Göttingen bei Rudolf Gerber und Wolfgang Boetticher. Promotion 1954. Danach Tätigkeiten als wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Göttingen, Kiel und Saarbrücken, daneben journalistische Arbeiten. 1967 Habilitation bei Walter Wiora mit einer Studie über „Das klassische Streichquartett und seine Grundlegung durch Joseph Haydn“ (Bärenreiter). Seit 1968 Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der Universität Frankfurt.

Die *Frankfurter Kantorei* wurde 1945 von Kurt Thomas gegründet und bis 1969 von ihm geleitet. Unter Thomas' Leitung neben Konzerten im Inland zahlreiche Auslandsreisen. Durch Aufführungen der Hauptwerke Bachs erste kulturelle Kontakte nach dem Krieg mit Frankreich, Spanien, Italien, der Schweiz, Holland, Belgien. Teilnahme am ersten englischen Bach-Festival in Oxford. Funk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen. Seit 1970 ist Helmuth Rilling Leiter der Kantorei, die sich seitdem in besonderer Weise der A-capella-Chormusik zugewendet hat. Daneben gehören Kantaten und Oratorien zum Repertoire des Chores.

Wolfgang Gönnerwein, geb. 1933 in Schwäbisch-Hall. Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Künstlerischer Leiter der Ludwigsburger Schloßfestspiele. Dirigent des Süddeutschen Madrigalchors Stuttgart. Zahlreiche Konzertreisen im In- und Ausland. Zahlreiche Schallplatteneinspielungen.

Klaus Grünow, geb. 1934 in Berlin. Studium bei Paul Luther. Während der Studienzeit Mitglied des RIAS-Jugendorchesters. Seit 1958 Soloflötist im Orchester des Staatstheaters Kassel. Neben der Orchestertätigkeit Kammer- und Kirchenmusik. Rundfunkaufnahmen, vor allem beim RIAS-Berlin, beim Hessischen Rundfunk und beim Westdeutschen Rundfunk Köln.

Andreas Holschneider, geb. 1931 in Freiburg. Klavierstudium in Freiburg bei Edith Picht-Axenfeld. 1956 Reifeprüfung für Solisten. 1960 Promotion in Musikwissenschaft in Tübingen bei Walter Gerstenberg. Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg bei Georg von Dadelsen. 1967 Habilitation. Professor für Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. Seit 1970 Leiter der Archiv Produktion der Deutschen Grammophon (Polydor).

Philippe Huttenlocher, geb. 1942 in Neuchâtel (Schweiz). 1963 Geigendiplom, 1967 Konzertdiplom für Gesang. 1972 Lauréat der „Tribüne der jungen Solisten“ in Bratislava. Konzerte und Liederabende in der Schweiz, in Frankreich, Deutschland, Österreich, Belgien. Gast bei bedeutenden europäischen Festspielen. Konzerte und Schallplattenaufnahmen mit Helmuth Rilling und anderen.

Johannes-Ernst Köhler, geb. 1910 in Meran. Studium in Berlin bei Wolfgang Reimann, Hans Chemin-Petit und Hans Beltz. Organist der Berliner Philharmonie unter Pfitzner und Furtwängler. Seit 1934 Dozent für Orgel an der Staatlichen Hochschule für Musik in Weimar und Stadtorganist. 1950 Ernennung zum Professor, 1955 Verleihung des Nationalpreises für Kunst und Literatur der DDR. Jurytätigkeit im In- und Ausland. Orgelferienkurse im „Weimarer Musiksommer“. Konzertreisen durch Europa, Asien und Amerika. Ausübung der Kunst der freien Improvisation. Schallplattenproduktionen bei Eterna, Philips und Pelca.

Alfons Kontarsky, geb. 1932 in Iserlohn/Westfalen, dort erster Unterricht. Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik Köln, bei Else Schmitz-Gohr (Klavier) und Maurits Frank (Kammermusik). 1955 Erster Preis für Klavierduo mit Bruder Aloys beim „4. Internationalen Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland“ in München. Danach noch zwei Jahre Studium bei Eduard Erdmann in Hamburg. Seit 1958 Konzertreisen in der ganzen Welt, zahlreiche Aufnahmen bei allen deutschen und den meisten europäischen Sendern. Schallplatten bei DG, Musicaphon und Electrola. Seit 1967 Professor für Klavier an der Staatlichen Hochschule für Musik, Köln.

Adalbert Kraus, geb. 1937 in Aschaffenburg. Berufsweg: Maschinenschlosser, Abitur, Studium der Germanistik, Theologie und Philosophie an der Universität Würzburg, seit 1967 Gesangsstudium am Bayerischen Staatskonservatorium Würzburg. 1968 Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs Genf. 1970 Debut an der Staatsoper Hannover als lyrischer Tenor. Seitdem Konzerte und Gastspiele in vielen Städten Europas und in Übersee. Fernseh- und Rundfunkproduktionen, Schallplattenaufnahmen.

Barthold Kuijken studierte Flöte an den Konservatorien in Brügge und Brüssel sowie in Den Haag bei Frans Vester (Querflöte) und Frans Brüngen (Blockflöte). Bemühungen um die Wiederentdeckung der Traversflötentechnik des 18. Jahrhunderts. Kontakte mit Instrumentenbauern, die Kopien von Barockinstrumenten herstellen. Mitarbeit bei internationalen Kursen, Vortragstätigkeit. Mitglied mehrerer Ensembles für alte Musik. Schallplattenaufnahmen bei *harmonia mundi*, Philips und SEON.

James Lockhart, geb. 1930 in Edinburgh, hat dort und in London studiert und war Orchesterdirigent beim Yorkshire Symphony Orchestra und beim BBC Scottish Orchestra, dann Assistent von Ferenc Fricsay an der Bayerischen Staatsoper München und bei Glyndebourne Festival. An der University of Texas leitete er zwei Jahre lang die Opera Workshop, ging dann als Dirigent an die Scottish Opera, an die Sadler's Wells Opera, London, und 1962 an das Royal Opera House, Covent Garden; fünf Jahre musikalischer Direktor der Welsh National Opera Cardiff. Seit 1972 Generalmusikdirektor am Staatstheater Kassel. Gastdirigent großer englischer Orchester und an den Staatsopern Hamburg, Stuttgart und München. Zahlreiche Schallplatten bei RCA, Decca, EMI.

Eduard Melkus, geb. 1928 in Baden bei Wien. Violinstudium bei Ernst Morawec (Wien), Firmin Touche (Paris), Peter Rybar und Alexander Schaichet (Zürich), daneben Studium der Musikwissenschaft bei Ernst Schenk in Wien. Seit 1958 Professor für Violine und Viola sowie für historische Instrumentenpraxis an der Hochschule für Musik in Wien, seit 1973 auch Professor an der University of Georgia, USA. Umfangreiche Konzerttätigkeit in Europa und USA als Solist und mit der von ihm gegründeten „Capella academica Wien“, einem Orchester mit Instrumenten in der Mensur des 18. Jahrhunderts. Schallplattenaufnahmen und musikwissenschaftliche Veröffentlichungen.

Otfrid Nies, geb. 1937 in Gießen. Geigerische Ausbildung bei seinem Vater und bei Max Rostal in Köln. Von 1964 bis 1966 1. Geiger im Orchester des Nationaltheaters Mannheim, von 1966 bis 1971 1. Konzertmeister in Hagen. Seit 1971 Verpflichtung als 1. Konzertmeister des Staatstheaterorchesters Kassel. Solistisches Auftreten in Sinfonie-, Kammermusik- und Kirchenkonzerten.

Das Orchester des Staatstheaters Kassel kann auf über 450 Jahre Geschichte zurückblicken. Bekannte Komponisten wie John Dowland, Ruggiero Fedeli, Fortunatus Chelleri, Johann Friedrich Reichardt, Louis Spohr (1822–57), Gustav Mahler (1883–85) gehörten zu seinen Dirigenten. Seit 1919 waren Richard Laugs, Robert Heger, Richard Kotz, Karl Elmendorff, Paul Schmitz, Christoph v. Dohnanyi, Gerd Albrecht die leitenden Dirigenten. Seit 1972 ist James Lockhart Generalmusikdirektor. Das Orchester hat zur Zeit 82 Musiker. Neben dem regelmäßigen Theaterdienst (Oper, Operette, Musical, Ballett) werden jährlich zehn Symphonie-Konzerte, dazu Werkstattkonzerte, Gesprächskonzerte veranstaltet.

Helmuth Rilling, geb. 1933 in Stuttgart. Musikalische Ausbildung in den evangelisch-theologischen Seminaren Schöntal und Urach sowie an der Staatlichen Hochschule für Musik Stuttgart und dem Konservatorium Santa Cecilia in Rom. 1954 gründete Rilling die Gächinger Kantorei, übernahm 1957 die Kantorenstelle an der Stuttgarter Gedächtniskirche und baute den Figuralchor an dieser Kirche auf. 1963 Ernennung zum Kirchenmusikdirektor, 1969 zum Professor. Von 1963 bis 1966 Lehrauftrag für Chorleitung und Orgel an der Kirchenmusikschule in Berlin-Spandau und seit 1966 Lehrauftrag für Chorleitung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt. 1969 Nachfolger von Kurt Thomas bei der Frankfurter Kantorei. Auftritt mit seinen Chören und dem Bach-Collegium in vielen europäischen Ländern, Amerika, Mexiko und Japan. Zahlreiche Schallplatteneinspielungen (u. a. Musicaphon, Claudius-Verlag) sowie umfangreiche Auslandstätigkeit als Dozent und Gastdirigent.

Wolfram Röhrig, geb. 1916 in Halle/Saale. Musikstudium an der Hochschule für Musik in Berlin mit den Fächern Klavier, Dirigieren, Komposition unter Kurt Thomas, Walter Gmeindl, Fritz Stein und Richard Rössler. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft Tätigkeit als Komponist. Von 1953 bis 1955 Leiter der Musikproduktion in der Unterhaltungs-

abteilung des Hessischen Rundfunks, seit 1955 Abteilungsleiter leichte Musik beim Süddeutschen Rundfunk. Daneben künstlerischer Leiter des Nürnberger Lehrergesangsvereins (seit 1965), Dirigent des Philharmonia Vokal-Ensembles Stuttgart (1970–1974), Gastdirigent bei Sinfoniekonzerten u. a. in Wien, Barcelona, São Paulo, Rio de Janeiro. Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Oratorien- und Kammerchöre. Beschäftigung mit dem Jazz bereits während des Studiums (als Pianist und Arrangeur). Einsatz für den Jazz auch während der Rundfunkstätigkeit. Einrichtung der Stuttgarter „Treffpunkt Jazz-Konzerte“ und Gründung der Radio Jazz Group Stuttgart. Seit 1967 Präsident der Deutschen Jazzföderation, seit 1969 Vizepräsident der Europäischen Jazz Föderation (jetzt Internationale Jazz Föderation).

Wolfgang Schöne, geb. 1940 in Bad Gandersheim. Nach dem Abitur zunächst Studium der Pädagogik und Tätigkeit als Volksschullehrer. Seit 1965 Gesangsunterricht an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Hannover bei Naan Pöld. Mehrere erste Preise bei internationalen Wettbewerben (Biennale Bordeaux, Mendelssohn-Wettbewerb, Internationaler Wettbewerb des VDMK in Berlin, Gesangswettbewerb Hertogenbosch etc.). Seit 1969 Studium des Operngesangs in Hamburg bei Ulrich Wenk. Operndiplom mit Auszeichnung. Seit dem Bühnendebüt 1970 zahlreiche Verpflichtungen an Opernbühnen (u. a. Lübeck, Wuppertal, Stuttgart). Schallplattenaufnahmen. Rundfunkproduktionen.

Hanna Schwarz, geb. in Hamburg. Neben dem Studium der Psychologie Gesangsstunden an der Hochschule für Musik in Hamburg. Nach dem Besuch der Folkwangschule in Essen Abschluß der Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Hannover. 1970 Preisträgerin im Gesangswettbewerb des VDMK in Berlin. 1971/72 Aufnahme in die Bundesauswahl der Konzerte junger Künstler. 1971 Engagement am Niedersächsischen Staatstheater Hannover und Gastspiele. Konzerttourneen. Seit 1973 Mitglied der Hamburgischen Staatsoper.

Elisabeth Speiser, geb. in Zürich. Gesangsstudium in Zürich und Winterthur. Auftritte als Konzert- und Oratoriensängerin in den großen Musikzentren Europas und Amerikas. Konzertrepertoire von den Solokantaten Bachs bis zu den frühen Liedern von Alban Berg, von den großen Oratorienwerken der Klassik und Romantik bis zu zeitgenössischen Werken. Neben der Tätigkeit als Konzertsängerin seit 1971 erfolgreiche Opernauftritte (Pamina, Mélisande). Zahlreiche Schallplattenaufnahmen (u. a. Musicaphon) und Fernsehproduktionen.

Wolfgang Stockmeier, geb. 1931 in Essen. 1951 bis 1957 Studium an der Kölner Musikhochschule und Universität (Schulmusik, Kirchenmusik, Komposition, Musikwissenschaft, Germanistik, Philosophie). 1957 Promotion. Bis 1961 im höheren Schuldienst in Essen. Seit 1960 Dozent, seit 1962 Professor an der Musikhochschule Köln, daneben zeitweise Lehrtätigkeit an der Universität Köln und an den Landeskirchenmusikschulen Düsseldorf und Herford (Orgelspiel, Improvisation, Musiktheorie). 1970 Kirchenmusikdirektor. Seit 1974 Leiter des Instituts für evangelische Kirchenmusik an der Kölner Musikhochschule. Umfangreiches kompositorisches Schaffen (Kammer- und Orgelmusik bis Oratorium). Herausgeberische und musikschriftstellerische Tätigkeit. Konzerte im In- und Ausland. Zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Seit 1941 auch ständig als Kirchenmusiker tätig.

Klaus Martin Ziegler, geb. 1929 in Freiburg/Breisgau. Nach Besuch des Humanistischen Gymnasiums Kapellmeisterstudium und Kirchenmusikstudium in Heidelberg u. a. bei H. M. Poppen und W. Fortner. 1954 Kantor der Christuskirche in Karlsruhe, 1957 Leiter der Kirchenmusikabteilung an der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe, 1960 Kantor an St. Martin in Kassel (1967 Kirchenmusikdirektor). Seit 1970 Lehrauftrag für Neue Musik an der Kirchenmusikschule Herford, seit 1973 Dozent für Chorleitung. Zahlreiche Uraufführungen als Organist und Dirigent. Aufsätze und Vorträge über Neue Musik. Initiator der Wochen für geistliche Musik der Gegenwart in Kassel. Schallplatten bei Cantate, CBS, MPS und Psallite.

Hinweise

*Sonnabend, 1. November
9.00 Uhr
Konferenzraum der Stadthalle*

Internationaler Arbeitskreis für Musik

Mitgliederversammlung
(nur für Mitglieder des IAM)

*Freitag, 31. Oktober
bis Sonntag, 2. November
Vestibül der Stadthalle*

Musikausstellung

Noten · Bücher · Schallplatten · Blockflöten

Öffnungszeiten:

Freitag von 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonnabend von 9.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr

für Ihre Notizen

für Ihre Notizen

Der Internationale Arbeitskreis für Musik ist eine Gesellschaft für musikalische Jugend- und Erwachsenenbildung. Ihm gehören über 4000 Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen und verschiedener Nationalität, Laien- und Berufsmusiker als Einzelmitglieder sowie Chöre, Instrumentalkreise, Verbände, Institute und Firmen als korporative Mitglieder an. Die Arbeit des Vorstands wird von einem künstlerischen und wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Als drittes Organ des Vereins umfaßt der Mitarbeiterkreis alle Personen, die im Rahmen des IAM als Leiter oder Mitarbeiter der Musiklehrgänge tätig sind.

Der IAM fördert durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen Aktivität und Weiterbildung im Ausüben, Hören und Verstehen alter und neuer Musik. Er leistet seinen Beitrag zur Lösung aktueller Probleme der musikalischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Er pflegt und intensiviert die Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen ähnlicher Zielsetzung im In- und Ausland.

Der Verwirklichung dieser Aufgaben dienen insbesondere Musiklehrgänge mit folgenden, schlagwortartig genannten Aspekten: Chormusik – geistlich und weltlich, a cappella und mit Instrumenten, Chorleitung, chorische Stimmbildung; Instrumentalmusik – Orchester, Kammerorchester, Kammermusikensemble, Soloinstrument; Instrumentalleitung, spieltechnische Unterweisung; Musik machen, Musik hören, Musik denken, Musik verstehen – musikalische Analyse – kritische Auseinandersetzung mit geschichtlichen und gegenwärtigen Erscheinungsformen der Musik – Aufführungspraxis alter Musik – Einführung und Einübung in Kompositionen der Avantgarde – Kennenlernen neuer und ausländischer Musikwerke – Betrachtung und Vergleich musikalischer Stile – Erwägungen und Anleitungen zur musikalischen Interpretation; Beiträge zur Reform der Musikerziehung – Methoden der musikalischen Unterweisung – elementare Musikerziehung – rhythmische Schulung – pädagogischer Umgang mit dem Orff-Instrumentarium – kreative Möglichkeiten in der chorischen und instrumentalen Gruppenimprovisation u. a.

Diese Themen werden behandelt in Vokal- und Instrumentalwochen, in internationalen Chor- und Orchesterwochen für Jugendliche verschiedener Nationalität sowie in Seminaren für Musikerzieher. Die Kurse werden angekündigt in einem jährlich veröffentlichten Veranstaltungsplan „Musiklehrgänge“. Auskünfte über die Lehrgangsarbeit, die Mitgliedschaft im IAM etc. erteilt die Geschäftsstelle 3500 Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 33.

Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V.
3500 Kassel-Wilhelmshöhe
Heinrich-Schütz-Allee 33, (05 61) 3 00 11

Musik- lehrgänge in den Ferien

Der Internationale Arbeitskreis für Musik veranstaltet jährlich ca. 100 Ferienkurse in der Bundesrepublik und im europäischen Ausland:

**Orchester- und Chorwochen
Lehrgänge für Kammermusik
Internationale Musikkurse**
für Laien- und Berufsmusiker,
für Studenten und Schüler

Fortbildungslehrgänge
für Instrumental- und Chorleiter,
für Musikpädagogen u. a.

Nähere Informationen enthält
der Veranstaltungsplan des IAM
(erscheint für 1976 im Januar),
der kostenlos versandt wird.



**Internationaler
Arbeitskreis für Musik e. V.**

**D-35 Kassel-Wilhelmshöhe
Heinrich-Schütz-Allee 33**

Neue Bachgesellschaft e. V.

Internationale Vereinigung

Gegründet 1900 · Sitz Leipzig

Die „Neue Bachgesellschaft“ vereinigt mehr als 2400 Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik sowie aus 22 anderen Ländern der Welt und hat das Ziel, Werk und Persönlichkeit Johann Sebastian Bachs wissenschaftlich immer weiter und für jede Generation neu zu erschließen und in der Praxis lebendig zu erhalten.

Das unvermindert große Echo der 50 Bachfeste, die von der „Neuen Bachgesellschaft“ bisher veranstaltet wurden, und die stattliche Reihe von 60 Bänden des in aller Welt geschätzten „Bach-Jahrbuchs“, legen ein beredtes Zeugnis von der kulturellen Aufgabe der „Neuen Bachgesellschaft“ in mehr als sieben Jahrzehnten ihres Bestehens ab.

Die „Neue Bachgesellschaft“, im Jahre 1900 als

Nachfolgerin der „Bachgesellschaft“ gegründet, hat den Kreis ihrer Aufgaben ständig erweitert. Der Einrichtung der wandernden Bachfeste im Jahre 1901 und der Herausgabe des „Bach-Jahrbuches“ seit 1904 folgten Ankauf, Restaurierung und Erhaltung des „Eisenacher Bachhauses“, der Geburtsgedenkstätte für Johann Sebastian Bach seit 1907 sowie der Schutz über die „Bach-Ruhestätte“ in der Thomaskirche zu Leipzig seit 1950. Heute steht neben den traditionellen Aufgaben und neben der Herausgabe weiterer Veröffentlichungen für die Mitglieder (Noten, Bücher, Faksimilia, Bilder, Dokumente usw.) die Diskussion um das Persönlichkeitsbild Johann Sebastian Bachs stark im Vordergrund der Gesellschaft.

Die Mitglieder der „Neuen Bachgesellschaft“ kom-

men heute aus allen Berufen, allen Weltanschauungen, allen Kontinenten und Ländern der Welt.

Das „Bach-Jahrbuch“ und eine Mitgliedsgabe werden jährlich kostenlos verteilt, und alle Mitglieder erhalten zu den Bachfesten bevorzugt und im Preis ermäßigte Eintrittskarten.

Wenn Sie die Aufgaben der „Neuen Bachgesellschaft“ durch einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von wenigstens 20,— DM stützen, aber gleichzeitig damit auch an ihrer Erfüllung teilhaben möchten, richten Sie bitte Ihre Beitrittserklärung an eine unserer Geschäftsstellen:

Geschäftsstelle Kassel:
D-3500 Kassel-
Wilhelmshöhe,
Heinrich-Schütz-Allee 29

Hauptgeschäftsstelle
Leipzig:
DDR 701 Leipzig,
Karlstraße 10, Postfach 727

Bach



Johann Sebastian Bach Neue Ausgabe sämtlicher Werke

Herausgegeben vom
Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen
und vom
Bach-Archiv Leipzig
im Bärenreiter-Verlag

1954 begonnen, wird die Neue Bach-Ausgabe nach Abschluß etwa 90 Bände umfassen. Zur Zeit liegen 46 Bände vor. Gesamt- und Teilsubskriptionen nach Serien sind noch möglich. Nähere Details werden auf Anfrage gern erläutert. Einzelausgaben für den praktischen Gebrauch nach dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe erscheinen laufend.

Bach-Dokumente

Herausgegeben vom Bach-Archiv Leipzig
unter Leitung von Werner Neumann
im Bärenreiter-Verlag

Supplement zu Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke

Band 1

Schriftstücke von der Hand Johann Sebastian Bachs. Vorgelegt und erläutert von Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze. 288 Seiten, 4 Faksimiletafeln. Leinen DM 50.— / ISBN 3-7618-0025-8

Band 2

Fremdschriftliche und gedruckte Dokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastians Bachs 1685-1750. Vorgelegt und erläutert von Werner Neumann und Hans-Joachim Schulze. XXXVI und 575 Seiten, 8 Faksimiletafeln. Leinen DM 70.— / ISBN 3-7618-0026-6

Band 3

Dokumente zum Nachwirken Johann Sebastian Bachs 1750-1800. Vorgelegt und erläutert von Hans-Joachim Schulze. Vorwort von Werner Neumann. XXXVI und 750 Seiten, 8 Faksimiletafeln. Leinen DM 90.— / ISBN 3-7618-0249-8

Band 4

Bilddokumente zur Lebensgeschichte Johann Sebastian Bachs. In Vorbereitung
ISBN 3-7618-0250-1

Bach-Biographie

Johann Nikolaus Forkel

Über Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Walther Vetter. 157 Seiten, Notenbeispiele. Leinen in Pappkassette DM 10.— / ISBN 3-7618-0290-0 (Bärenreiter)

Bach-Texte

Sämtliche von Johann Sebastian Bach vertonte Texte

Herausgegeben von Werner Neumann. 512 Seiten, 528 Faksimiles im Text, mehrere Register. Leinen DM 78.— (DVfM)

Bärenreiter-Taschenbücher

Die Kantaten von Johann Sebastian Bach
Erläutert von Alfred Dürr. Originalausgabe. Zweite Auflage. 758 Seiten, Notenbeispiele, mehrere Register. Zwei Bände, je DM 9.80 /
Band 1: ISBN 3-7618-0226-9
Band 2: ISBN 3-7618-0227-7

Walter Blankenburg

Einführung in Bachs h-moll-Messe. Für die Taschenbuchausgabe völlig neu bearbeitete, dritte Auflage. 112 Seiten, 4 Abbildungen, Notenbeispiele, vollständiger Text des Werkes. DM 8.— / ISBN 3-7618-0446-6

Hermann Keller

Das Wohltemperierte Klavier von Johann Sebastian Bach. Werk und Wiedergabe. 197 Seiten, Notenbeispiele. DM 12.— / ISBN 3-7618-0077-0

Johann Sebastian Bach

Leben und Werk in Dokumenten

Zusammengestellt von Hans-Joachim Schulze aus „Bach-Dokumente“ Band I-III, herausgegeben vom Bach-Archiv Leipzig unter Leitung von Werner Neumann. Originalausgabe, 208 Seiten, 1 Faksimile und 1 Notenbeispiel im Text. DM 6.80 / ISBN 3-7618-0498-9

Diese und viele andere Bärenreiter-Ausgaben sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.



Einzelausgaben nach der Neuen Bach-Ausgabe im Bärenreiter-Verlag

Klavier

Inventionen und Sinfonien BWV 772–801. Herausgegeben von Georg von Dadelsen. BA 5150, DM 10.—

Vier Duette aus dem „Dritten Teil der Klavierübung“ BWV 802–805. Herausgegeben von Manfred Tessmer. BA 5143, DM 6.—

Klavierbüchlein für Anna Magdalena Bach 1725. Bibliophile Ausgabe in originalgetreuem Einband. Herausgegeben von Georg von Dadelsen. BA 5115, DM 19.—

Orgel

Dritter Teil der Klavierübung. Präludium und Fuge Es-dur BWV 552, Choralbearbeitungen BWV 669–689, Duette BWV 802–805. Herausgegeben von Manfred Tessmer. BA 5033. Kartonierte DM 20.—, Leinen DM 28.—

Die einzeln überlieferten Orgelchoräle über 31 Choralmelodien. Herausgegeben von Hans Klotz. BA 5017. Kartonierte DM 20.—, Leinen DM 28.—

Die Orgelchoräle der Leipziger Originalhandschrift. 38 Orgelchoräle über 16 Choralmelodien. Herausgegeben von Hans Klotz. BA 5009. Kartonierte DM 34.—, Leinen DM 42.—

Präludien, Toccaten, Fantasien und Fugen. Herausgegeben von Dietrich Kilian

Band 1: BWV 531–550 und 562 (endgültige Fassungen). BA 5028. Kartonierte DM 32.—, Leinen DM 40.—

Band 2: BWV 551, 563–566, 568–570, 573 bis 575, 578, 579 / Varianten und Frühfassungen zu Band 1 und 2. BA 5025. Kartonierte DM 22.—, Leinen DM 30.—

Kammermusik

Drei Sonaten und drei Partiten BWV 1001 bis 1006 für Violine solo. Herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5116, DM 12.—. Taschenpartitur TP 59, DM 7.—

Sechs Sonaten für Violine und Cembalo. Herausgegeben von Rudolf Gerber

Heft 1: Sonaten h-moll BWV 1014, A-dur BWV 1015, E-dur BWV 1016. BA 5118, DM 15.—

Heft 2: Sonaten c-moll BWV 1017, f-moll BWV 1018, G-dur BWV 1019. BA 5119, DM 15.—

Sonate G-dur BWV 1021 für Violine und Basso continuo. Herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5120, DM 5.50

Sonate e-moll BWV 1023 für Violine und Basso continuo. Herausgegeben von Günter Haußwald. BA 5121, DM 8.—

Partita a-moll BWV 1013 für Flöte solo. Herausgegeben von Hans-Peter Schmitz (Reihe „Flötenmusik“). BA 4401, DM 5.50

Sonaten e-moll BWV 1034 und E-dur BWV 1035 für Flöte und Basso continuo / Sonaten h-moll BWV 1030 und A-dur BWV 1032 für Flöte und obligates Cembalo. Herausgegeben von Hans-Peter Schmitz (Reihe „Flötenmusik“). BA 4402, DM 16.—

Triosonate G-dur BWV 1039 für zwei Flöten und Basso continuo. Herausgegeben von Hans-Peter Schmitz (Reihe „Flötenmusik“). BA 4403, DM 10.—

Orchester

Sechs Brandenburgische Konzerte BWV 1046 bis 1051. Herausgegeben von Heinrich Beseler. Partituren und Aufführungsmaterial BA 5108–5113 käuflich. Taschenpartituren TP 3–8, je DM 4.50; als Gesamtband TP 9, Leinen DM 35.—

Diese und viele andere Bärenreiter-Ausgaben sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.



Einzelausgaben nach der Neuen Bach-Ausgabe im Bärenreiter-Verlag

Vier Ouvertüren (Orchestersuiten). Taschenpartituren, herausgegeben von Hans Größ

Ouvertüre C-dur BWV 1066. TP 192, DM 4.50 / Ouvertüre h-moll BWV 1067. TP 193, DM 4.50 / Ouvertüre D-dur BWV 1068 (mit dem „Air“). TP 194, DM 4.50 / Ouvertüre D-dur BWV 1069. TP 195, DM 4.50

Konzert c-moll für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo. Rekonstruktion nach BWV 1060 von Wilfried Fischer. BA 5147. Partitur DM 18.—, Aufführungsmaterial käuflich

Große Chorwerke

Messe h-moll BWV 232. Herausgegeben von Friedrich Smend. Partitur BA 5001 Leinen DM 90.—; Aufführungsmaterial (Einrichtung Kurt Thomas) BA 5102 käuflich; Klavierauszug (Gottfried Müller) BA 5102a PVC-kartonierte DM 15.—, Leinen DM 20.—; Taschenpartitur TP 1 PVC-kartonierte DM 26.—

Magnificat D-dur BWV 243 (mit den transponierten vier Einlagesätzen der Es-dur-Fassung BWV 243a). Herausgegeben von Alfred Dürr. Aufführungsmaterial BA 5103 käuflich; Klavierauszug BA 5103a DM 8.—; Taschenpartitur: D-dur-Fassung TP 2, DM 4.50; Es-dur-Fassung TP 58, DM 6.50

Matthäus-Passion BWV 244. Herausgegeben unter Verwendung von Vorarbeiten Max Schneiders von Alfred Dürr. Aufführungsmaterial BA 5038 käuflich; Klavierauszug (deutsch/englisch) BA 5038a PVC-kartonierte DM 20.—; Taschenpartitur TP 196 PVC-kartonierte DM 22.—

Johannes-Passion BWV 245. Herausgegeben von Arthur Mendel. Partitur BA 5037 Leinen DM 90.—; Taschenpartitur TP 197 PVC-kartonierte DM 26.— (Aufführungsmaterial, BA 5037, und Klavierauszug, BA 5037a, in Vorbereitung)

Weihnachts-Oratorium BWV 248. Herausgegeben von Walter Blankenburg und Alfred

Dürr. Aufführungsmaterial BA 5014 käuflich; Klavierauszug (deutsch/englisch) BA 5014a kartonierte DM 15.—, Leinen DM 24.—; Taschenpartitur TP 85 PVC-kartonierte DM 24.—

Kantaten

Aufführungsmaterial (BA), Klavierauszüge (BA mit Zusatz a) und Taschenpartituren (TP) käuflich zu:

Also hat Gott die Welt geliebt BWV 68. BA 5124, TP 182 / Bereitet die Wege, bereitet die Bahn BWV 132. BA 5104, TP 53 / Bleib bei uns, denn es will Abend werden BWV 6. BA 5117, TP 60 / Der Friede sei mit dir BWV 158. BA 5122, TP 79 / Ein Herz, das seinen Jesum lebend weiß BWV 134. BA 5107, TP 55 / Erschallet ihr Lieder. C-dur-Fassung BWV 172. BA 5126, TP 78 / Es ist dir gesagt, Mensch BWV 45. BA 5127, TP 189 / Es ist ein trotzig und verzagt Ding BWV 176. BA 5128, TP 190 / Gelobet seist du, Jesu Christ BWV 91. BA 5114, TP 54 / Gleichwie der Regen und Schnee BWV 18. BA 5137, TP 57 / Jesu, der du meine Seele BWV 78. BA 5139, TP 80 / Nun komm, der Heiden Heiland. BWV 61: BA 5105, TP 51; BWV 62: BA 5106, TP 52 / Schwingt freudig euch empor BWV 36. BA 5101, TP 10 / Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd BWV 208. BA 5125, TP 185 / Wo gehest du hin BWV 166. BA 5123, TP 81

Weitere Aufführungsmaterialien in Vorbereitung, weitere Klavierauszüge und Taschenpartituren im Bärenreiter-Katalog 11

Motetten

Chorpartituren und Instrumentalstimmen käuflich:

Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226. BA 5130 (Originalinstrumentation), BA 5131 (Chorpartitur) / Jesu, meine Freude BWV 227. BA 5132 / Komm, Jesu, komm BWV 229. BA 5134 / Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230. BA 5135 / Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225. BA 5129

Diese und viele andere Bärenreiter-Ausgaben sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.

Musik des Barock Klavier- und Kammermusikwerke in Urtextausgaben

KLAVIERMUSIK

Neuerscheinung

- 262 **JOHANN SEBASTIAN BACH: Suiten, Sonaten, Capriccios und Variationen . . .** 22.—
263 — Ganzleinen 32.—

Mit dem Erscheinen dieses Bandes liegen sämtliche Klavierwerke Joh. Sebastian Bachs in Urtextausgaben vor:

- | | | |
|--|---|-------|
| 14 Das Wohltemperierte Klavier, | 161 Vier Duette | 6.— |
| Teil I | 159 Goldberg-Variationen | 9.50 |
| 15 — Teil I . . . Ganzleinen | 64 Inventionen und Sinfonien | 9.— |
| 16 Das Wohltemperierte Klavier, | 65 — Ganzleinen | 19.— |
| Teil II | 71 Französische Suiten | 10.50 |
| 17 — Teil II . . . Ganzleinen | 72 — Ganzleinen | 20.50 |
| 256 Das Wohltemperierte Klavier, | 100 Englische Suiten | 17.— |
| Teil I ohne Fingersatz | 101 — Ganzleinen | 27.— |
| 258 — Teil II ohne Fingersatz | 102 Englische Suiten 1—3 | 9.50 |
| 28 Sechs Partiten | 103 Englische Suiten 4—6 | 9.50 |
| 29 — Ganzleinen | 106 Kleine Präludien und Fughetten | 9.— |
| 30 Partiten 1—3 | 107 — Ganzleinen | 19.— |
| 31 Partiten 4—6 | 126 Toccaten | 15.50 |
| 129 Ital. Konzert, Franz. Overture, | 127 — Ganzleinen | 25.50 |
| Vier Duette, Goldberg-Variation | 219 Fantasien, Präludien und Fugen | 21.50 |
| 130 — Ganzleinen | 220 — Ganzleinen | 31.50 |
| 160 Italienisches Konzert | | 5.— |

Auswahlband

- 261 **Leichte Klaviervariationen aus Barock und Klassik** 8.50
(Werke von G. F. Händel, C. Ph. E. Bach, J. Chr. Bach, J. Haydn.
W. A. Mozart und L. v. Beethoven)

KAMMERMUSIK

JOHANN SEBASTIAN BACH

- 223 **Sechs Sonaten für Violine und Klavier (Cembalo) BWV 1014—19, mit Anhang**
der ältesten Fassungen von BWV 1019 29.—
283 — Ganzleinen 39.—
198 **Sonaten 1—3 BWV 1014—1016** 15.—
199 **Sonaten 4—6 BWV 1017—1019 mit Anhang** 15.—

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

- 191 **Sieben Sonaten für Violine und Generalbaß** 21.—

Bestellungen nimmt jede Buch- und Musikalienhandlung entgegen. Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an, das Sie über unser Verlagsprogramm (Urtextausgaben, Gesamtausgaben, Faksimilia, Bücher und Kataloge) ausführlich informiert.



G. HENLE VERLAG · 8000 München 70

JOHANN SEBASTIAN BACH DAS KANTATENWERK

Neuerscheinungen 1975

Fortsetzung der Gesamtausgabe in authentischer Besetzung mit Originalinstrumenten.
Kassettenausgaben mit Werkeinführung, Kantatentexten und vollständigen Partituren. Je Kassette DM 49,-.

Folge 11

Brich dem Hungrigen dein Brot, BWV 39*

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, BWV 40*

Jesu, nun sei gepreiset, BWV 41

Am Abend aber desselben Sabbats, BWV 42

6.35269 (2 LPs) TELEFUNKEN DAS ALTE WERK

Folge 12

Gott fähret auf mit Jauchzen, BWV 43

Sie werden euch in den Bann tun, BWV 44

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, BWV 45*

Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, BWV 46*

6.35283 (2 LPs) TELEFUNKEN DAS ALTE WERK

Folge 13

Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden, BWV 47

Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen, BWV 48

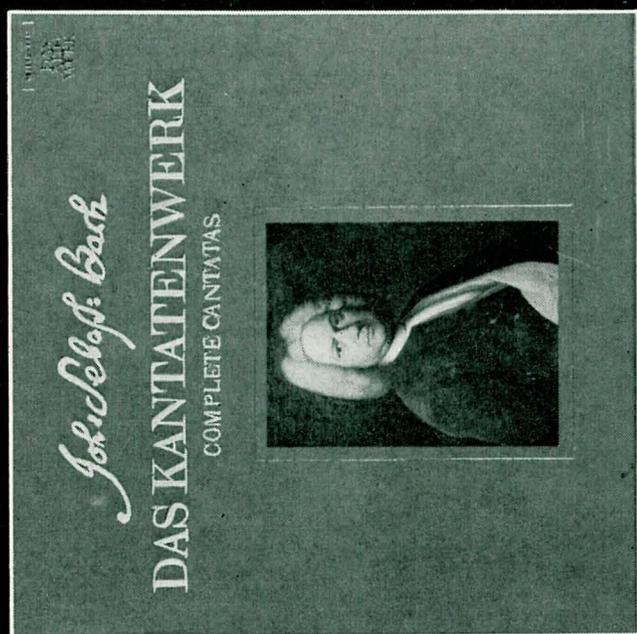
Ich geh und suche mit Verlangen, BWV 49

Nun ist das Heil und die Kraft, BWV 50

6.35284 (2 LPs) TELEFUNKEN DAS ALTE WERK Preisempfehlung unverbindliche

Nikolaus Harnoncourt und Gustav Leonhardt*

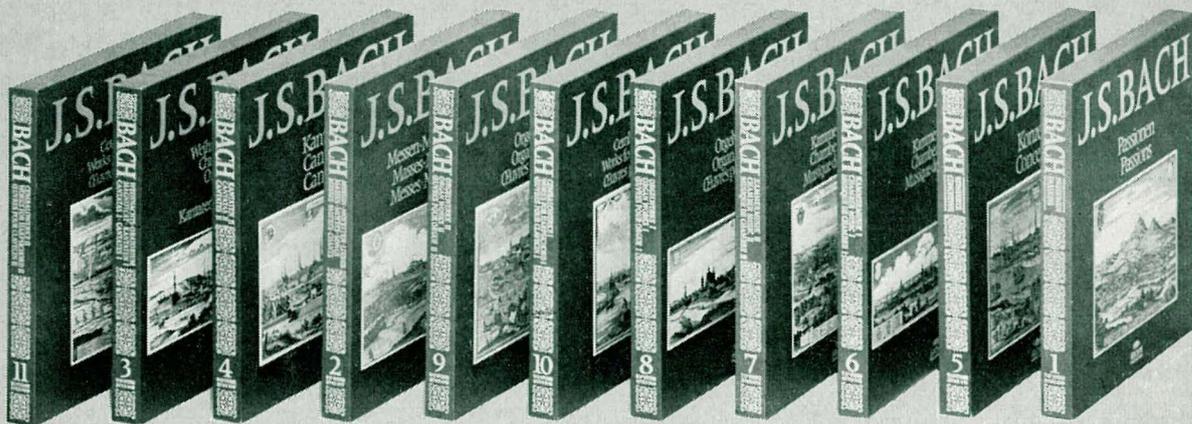
Gesamtleitung:



**DAS
ALTE
WERK**
TELEFUNKEN

TELDEC »TELEFUNKEN-DECCA« SCHALLPLATTEN GMBH · 2000 HAMBURG 19

Die Bach-Ausgabe



DIE KÜNSTLER:

Theo Adam · Kieth Engen
Dietrich Fischer-Dieskau
Huguette Dreyfus · Pierre
Fournier · Ernst Haefliger
Heinz Holliger · Ralph
Kirkpatrick · Evelyn Lear
Edith Mathis · Eduard Melkus
Aurèle Nicolet · Hermann Prey

Anna Reynolds · Karl Richter
Irmgard Seefried · Elisabeth
Speiser · Wolfgang
Schneiderhan · Hans-Martin
Schneidt · Peter Schreier
Adele Stolte · Henryk Szeryng
Kurt Thomas · Hertha Töpper
Helmut Walcha · August

Wenzinger · Narciso Yepes
Capella Academica Wien
Festival Strings Lucerne
Gewandhausorchester Leipzig
Münchener Bach-Chor
Münchener Bach-Orchester
Regensburger Domspatzen
Thomanerchor

Sammeln Sie Bach...

DIE WERKE:

I Passionen*

7 LP · Stereo 2722 010 · DM 89,-

II Messen - Motetten - Lieder*

8 LP · Stereo 2722 017 · DM 118,-

III Weihnachtsoratorium Magnificat · Kantaten*

11 LP · Stereo 2722 018 · DM 138,-
Veröffentlichung: September 1975

Alle genannten Preise sind
unverbindl. empf. Verkaufspreise

IV Kantaten II*

11 LP · Stereo 2722 019 · DM 138,-
Veröffentlichung: September 1975

V Konzerte*

11 LP · Stereo 2722 011 · DM 138,-

VI Kammermusik I*

7 LP · Stereo 2722 012 · DM 108,-

VII Kammermusik II*

7 LP · Stereo 2722 013 · DM 108,-

VIII Orgelwerke I*

8 LP · Stereo 2722 014 · DM 118,-

IX Orgelwerke II*

8 LP · Stereo 2722 016 · DM 118,-

X Cembalowerke I*

11 LP · Stereo 2722 015 · DM 138,-

XI Cembalowerke II

10 LP · Stereo 2722 020 · DM 128,-
Veröffentlichung: September 1975

*+ Die Platte für den Sammler

...nutzen Sie den Sammlervorteil

In den Kassetten 1-10 der
Bach-Ausgabe finden Sie neben
den Platten Ihrer Wahl jeweils
die Platte für den Sammler.
Jede der Kassetten Vol. 1 bis
Vol. 10 enthält zusätzlich eine

Sammler-LP. Diese Platten
ergeben die 11. Kassette:
Cembalowerke II. Die dazu-
gehörige Leerkassette (inkl.
Textheft) erhalten Sie bei Ihrem
Fachhändler.


ARCHIV
PRODUKTION

WIESBADENER BACHWOCHE

vom 23. bis 30. 11. 1975

1 Sonntag, 23. November, Christophoruskirche
9.30 Uhr

FESTGOTTESDIENST

mit Johann Sebastian Bach:

Kantate 184 „Erwünschtes Freudenlicht“ BWV 184
Barbara Eras-Schlick, Sopran – Rose-Marie
Stoye, Alt – Klaus Herrlich, Tenor – Schier-
steiner Kantorei – Wiesbadener Bach-Ensemble
– Leitung: Martin Lutz – Predigt: Prof. D. Dr.
Manfred Mezger

2 Sonntag, 23. November, Christophoruskirche
20.00 Uhr

CHORKONZERT I

Johann Sebastian Bach: Weltliche Kantaten

Kantate 213 „Laßt uns sorgen, laßt uns wachen“
Kantate 214 „Tönet, ihr Pauken! Erschallet,
Trompeten!“

Barbara Eras-Schlick, Sopran – Claudia Eder,
Alt – Klaus Herrlich, Tenor – Hermann Christian
Polster, Baß – Heinz Zickler, Trompete – Schier-
steiner Kantorei – Wiesbadener Bach-Ensemble
– Leitung: Martin Lutz DM 7,- 10,- (5,-)

3 Montag, 24. November, Christophoruskirche
20.00 Uhr

ORGELKONZERT I

„Johann Sebastian Bach und die Romantik“

(Joh. Seb. Bach, Johannes Brahms, César Franck
und Robert Schumann)

Dick Klomp, Orgel (Amsterdam) DM 5,- (3,-)

4 Dienstag, 25. November, Saal im Schloß
Johannisberg/Rhg. 20.00 Uhr

CEMBALOKONZERT

Johann Sebastian Bach:

Toccatà e-moll BWV 914

Die 15 Inventionen BWV 772–786

Praeludium und Fuge dis-moll BWV 853

Partia g-moll (nach der Partita d-moll für Violine
solo, gesetzt für Cembalo von G. L.) BWV 1004

Gustav Leonhardt, Cembalo (Amsterdam)

DM 8,- 10,- 12,- 15,- (5,-)

5 Mittwoch, 26. November, Christophoruskirche
20.00 Uhr

ORGELKONZERT II

Orgelwerke von Johann Sebastian Bach

Günter Jena, Orgel (Hamburg) DM 5,- (3,-)

6 Donnerstag, 27. November,
Kurhaus Wiesbaden 20.00 Uhr

ORCHESTERKONZERT

Johann Sebastian Bach:

Konzert für Violine und Orchester in E-dur
BWV 1042

Konzert für Cembalo und Orchester in A-dur
BWV 1055

Suite II in h-moll für Flöte und Orchester
BWV 1067

Brandenburgisches Konzert 5 in D-dur

BWV 1050

Hans-Jürgen Möhring, Flöte – Dieter Vorholz,

Violine – Martin Galling, Cembalo – Wies-
badener Bach-Ensemble – Leitung: Martin Lutz
DM 6,- 9,- 12,- 15,- (5,-)

7 Freitag, 28. November, Christophorushaus
18.00 Uhr

EINFÜHRUNGSVORTRAG ZU ORGELKONZERT III

„Johann Sebastian Bach und die französische
Orgelmusik“

Prof. Dr. Herbert Haag DM 2,- (1,-)

8 Freitag, 28. November, Christophoruskirche
20.00 Uhr

ORGELKONZERT III

„Johann Sebastian Bach und die französische
Orgelmusik“

(Nicolas de Grigny, André Raison, Alexandre
Boëly, Ch. M. Widor, Marcel Dupré, Oliver
Messiaen und Johann Sebastian Bach)

Heinz Lohmann, Orgel (Berlin) DM 5,- (3,-)

9 Samstag, 29. November, Christophoruskirche
20.00 Uhr

ORGELKONZERT IV

„Johann Sebastian Bach und die Gegenwart“

(Egon Wellesz, Jehan Alain, Otto Šimek)

Barbara Norland, Orgel (Heidelberg)

DM 5,- (3,-)

10 Sonntag, 30. November, Christophoruskirche
9.30 Uhr

FESTGOTTESDIENST

mit Werken von Johann Sebastian Bach:

„Missa sine nomine“ (nach Palestrina)

ohne BWV-Nr.

„Sanctus“ für 2 Chöre (nach J. K. Kerll)

BWV 241 (Erstaufführungen)

Schiersteiner Kantorei – Wiesbadener Bach-
Ensemble – Leitung: Martin Lutz

11 Sonntag, 30. November, Lutherkirche
15.00 Uhr

STUDIOKONZERT FÜR DIE JUGEND

Einführung zum 1. Teil des Weihnachtsoratoriums

Im Anschluß wird der 1. Teil gesamt aufgeführt.

Heidi Fredersdorf, Alt – Peter Wetzler, Tenor –

Hartmut Hein, Baß – Helmut Schneidewind,

Trompete – Schiersteiner Kantorei – Wiesbade-
ner Bach-Ensemble – Leitung und Einführung:

Martin Lutz DM 3,- (2,-)

12 Sonntag, 30. November, Lutherkirche
20.00 Uhr

CHORKONZERT II

Johann Sebastian Bach:

Weihnachtsoratorium (BWV 248), Kantaten 1–3

Barbara Eras-Schlick, Sopran – Heidi Freders-
dorf, Alt – Peter Wetzler, Tenor – Hartmut Hein,

Baß – Hans-Jürgen Möhring, Flöte – Helmut

Schneidewind, Trompete – Schiersteiner Kan-
torei – Wiesbadener Bach-Ensemble – Leitung:

Martin Lutz DM 6,- 9,- 12,- (4,-)

Information und Kartenbestellung:

SCHIERSTEINER KANTOREI – 62 WIESBADEN – Bernhard-Schwarz-Straße 25

Neu

Sechs Sonaten für Flöte und obligates Cembalo nach BWV 525—530, eingerichtet von Waltraut und Gerhard Kirchner. Gunther Pohl, Flöte, und Waldemar Döling, Cembalo

Folge I: Sonaten Nr. 1 G-dur nach BWV 525, Nr. 2 e-moll nach BWV 526, Nr. 3 d-moll nach BWV 527. 30 cm, BM 1913, DM 22.—

Folge II: Sonaten Nr. 4 a-moll nach BWV 528, Nr. 5 F-dur nach BWV 529, Nr. 6 C-dur nach BWV 530. 30 cm, BM 1914, DM 22.—

Diese neue Einrichtung der Triosonaten wird im Bärenreiter-Verlag veröffentlicht: Heft 1 (Nr. 1—2) BA 6801, DM 18.—; Heft 2 (Nr. 3 bis 4) erscheint 1976, Heft 3 (Nr. 5—6) voraussichtlich 1977.

Sonaten für Violine und Cembalo BWV 1014 bis 1019. Hansheinz Schneeberger, Violine, und Eduard Müller, Cembalo

Folge I: Sonaten Nr. 1 h-moll BWV 1014, Nr. 2 A-dur BWV 1015, Nr. 3 E-dur BWV 1016. 30 cm, BM 3005, DM 10.—

Folge II: Sonaten Nr. 4 c-moll BWV 1017, Nr. 5 f-moll BWV 1018, Nr. 6 G-dur BWV 1019. 30 cm, BM 3006, DM 10.—

Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001—1006. Susanne Lautenbacher, Violine

Sonata Nr. 1 g-moll BWV 1001, Partita Nr. 1 h-moll BWV 1002. 30 cm, BM 3007, DM 10.—

Sonata Nr. 2 a-moll BWV 1003, Partita Nr. 2 d-moll BWV 1004. 30 cm, BM 3008, DM 10.—

Sonata Nr. 3 C-dur BWV 1005, Partita Nr. 3 Es-dur BWV 1006. 30 cm, BM 3009, DM 10.—

Orchesterwerke

Tripelkonzert D-dur nach BWV 1064 für Flöte, Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo / Doppelkonzert d-moll nach BWV 1060 für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo. Hans Jürgen Möhring, Flöte; Helmut Winschermann, Oboe; Georg Friedrich Hendel, Violine. Deutsche Bachsolisten. Leitung Helmut Winschermann. 30 cm, BM 1201, DM 12.80

Cembalokonzert Nr. 3 D-dur BWV 1054 / Konzert A-dur für Oboe d'amore nach BWV 1055 / Violinkonzert g-moll nach BWV 1056. Edith Picht-Axenfeld, Cembalo; Helmut Winschermann, Oboe d'amore; Saschko Gawriloff, Violine. Deutsche Bachsolisten. Leitung Helmut Winschermann / Frankfurter Bachorchester. Leitung Theo Engel. 30 cm, BM 1206, DM 12.80

Konzerte d-moll BWV 1052 und E-dur BWV 1053 für Cembalo, Streicher und Basso continuo. Zuzana Růžičková, Cembalo; Prager Kammerorchester. Leitung György Lehel. 30 cm, BM 1224, DM 12.80

Violinkonzerte a-moll BWV 1041 und E-dur BWV 1042, Konzert für zwei Violinen BWV 1043. Josef Suk und Ladislav Jásek, Violine; Prager Sinfoniker. Leitung Václav Smetáček. 30 cm, BM 1219, DM 12.80

Oboenkonzert F-dur nach BWV 1053 / Cembalokonzert Nr. 7 g-moll BWV 1058. Helmut Winschermann, Oboe; George Malcolm, Cembalo. Deutsche Bachsolisten. Leitung Helmut Winschermann. 30 cm, BM 1207, DM 12.80

Die Kunst der Fuge BWV 1080. Ars-redisviva-Ensemble Prag. Leitung Milan Munclinger. 2 x 30 cm in Schlauchtasche, BM 1233/34, DM 25.—

Diese und viele andere Musicaphon-Schallplatten sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.

Helmuth Rilling dirigiert die großen weltlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach

Sieben Schallplatten mit dem Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart, der Gächinger Kantorei und dem Stuttgarter Bach-Collegium

Jagdkantate BWV 208 „Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd“. Helen Donath, Elisabeth Speiser, Wilfrid Jochims, Jakob Stämpfli. 30 cm, BM 1351, DM 22.—

Der Streit zwischen Phoebus und Pan BWV 201 „Geschwinde, ihr wirbelnden Winde“. Edith Mathis, Ingeborg Russ, Wilfrid Jochims, Peter Schreier, Erich Wenk, Jakob Stämpfli. 30 cm, BM 1352, DM 22.—

Der zufriedengestellte Äolus BWV 205 „Zerreiet, zersprenget, zertrümmert die Gruft“. Elisabeth Speiser, Margarethe Bence, John van Kesteren, Jakob Stämpfli. 30 cm, BM 1353, DM 22.—

Schleicht, spielende Wellen BWV 206. Leonore Kirschstein, Margarethe Bence, Kurt Equiluz, Erich Wenk. 30 cm, BM 1354, DM 22.—

Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen BWV 215. Erna Spoorenberg, Werner Krenn, Erich Wenk. 30 cm, BM 1355, DM 22.—

Hercules auf dem Scheidewege BWV 213 „Laßt uns sorgen, laßt uns wachen“. Sheila Armstrong, Hertha Tpper, Theo Altmeyer, Jakob Stämpfli. 30 cm, BM 1356, DM 22.—

Schferkantate BWV 249a „Entfliehet, verschwindet, entweicht ihr Sorgen“. Edith Mathis, Hetty Plmacher, Theo Altmeyer, Jakob Stämpfli. 30 cm, BM 1357, DM 22.—

Motetten Weihnachtschorle Das Orgelbchlein

Motetten. Erste Gesamtaufnahme nach der Neuen Bach-Ausgabe. Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart. Leitung Helmuth Rilling. 2 x 30 cm in Steckkassette, BM 1327/28, DM 44.—

Motetten I: Singet dem Herrn ein neues Lied BWV 225 / Jesu, meine Freude BWV 227. 30 cm, BM 1327, DM 22.—

Motetten II: Fürchte dich nicht BWV 228 / Komm, Jesu, komm BWV 229 / Der Geist hilft unser Schwachheit auf BWV 226 / Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230. 30 cm, BM 1328, DM 22.—

Weihnachtschorle. Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart. Leitung Helmuth Rilling. 17 cm, BM 015, DM 6.—

Das Orgelbchlein I. Orgelchoräle und Choral-sätze zu Advent und Weihnachten. Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart. Leitung und an der Orgel: Helmuth Rilling. 30 cm, BM 1526, DM 22.—

Das Orgelbchlein II. Orgelchoräle und Choral-sätze zu Passion und Ostern. Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart. Leitung und an der Orgel: Helmuth Rilling. 30 cm, BM 1527, DM 22.—

Das Orgelbchlein III. Orgelchoräle und Choral-sätze zu Pfingsten und Trinitatis. Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart. Leitung und an der Orgel: Helmuth Rilling. 30 cm, BM 1528, DM 22.—

Das Orgelbchlein IV. Orgelchoräle und Choral-sätze zu Tod und Ewigkeit. Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart. Leitung und an der Orgel: Helmuth Rilling. 30 cm, BM 1529, DM 22.—

Diese und viele andere Musicaphon-Schallplatten sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.

**BACH
IN
DER
UNIVERSAL
EDITION**



**UNIVERSAL
EDITION
WIEN**

PASTORALE

für kleines Orchester gesetzt von Vittorio Gui
UE 4988 Partitur DM 30.—
Material leihweise

SUITE

aus den Französischen Suiten, orchestriert von
Arthur Honegger
Material leihweise

PRÄLUDIUM NR. 1 UND FUGE

orchestriert von Arthur Honegger
Material leihweise

CHACONNE

orchestriert von Jenö Hubay
Material leihweise

ZWEI CHORALVORSPIELE

instrumentiert von Vittorio Gui
„O MENSCH, BEWEIN DEIN SÜNDE GROSS“
„IN DIR IST FREUDE“
UE 8271 Partitur DM 24.—
Material leihweise

ZWEI CHORALVORSPIELE

instrumentiert von Arnold Schoenberg
„KOMM, GOTT, SCHÖPFER, HEILIGER GEIST“
UE 14935 Studienpartitur DM 7.—
„SCHMÜCKE DICH, O LIEBE SEELE“
UE 14936 Studienpartitur DM 7.—
Aufführungsmaterial leihweise

PRÄLUDIUM UND FUGE ES-DUR FÜR ORGEL

für großes Orchester gesetzt von Arnold Schoenberg
(auch in reduzierter Fassung von Erwin Stein)
UE 12469 Studienpartitur DM 25.—
Material leihweise

**FUGA (RICERCATA) A 6 VOCI (NR. 2 AUS DEM
„MUSIKALISCHEN OPFER“)**

instrumentiert von Anton Webern
UE 10277 Partitur DM 35.—
Material leihweise

TOCCATA C-DUR

instrumentiert von Leo Weiner
(2. Fassung für kleinere Besetzung)
UE 10703 Partitur der 2. Fassung DM 42.—
Aufführungsmaterial leihweise

PHILHARMONIA TASCHENPARTITUREN

Ph. 93/8 Brandenburgische Konzerte Nr. 1–6 à DM 5.—
Ph. 99 Magnificat DM 6.—
Ph. 111 Kantate 50 „Nun ist das Heil“ DM 5.—
Ph. 102 Kantate 53 „Schlage doch“ DM 5.—
Ph. 104 Kantate 56 „Ich will den Kreuzstab“ DM 5.—
Ph. 105 Kantate 60 „O Ewigkeit, du Donnerwort“
DM 5.—
Ph. 106 Kantate 106 „Gottes Zeit“ DM 5.—
Ph. 103 Kantate 211 „Schweigt stille“ DM 6.—



Kirchenkantaten — Weltliche Kantaten
Motetten — Oratorien — Messen — Passionen
Lieder und Arien — Choralgesänge — Orgelwerke
Klavierwerke — Ouvertüren (Suiten) für Orchester
Konzerte für Klavier und für Violine — Werke für Violine,
für Klavier und Violine, für Flöte, für Klavier und
Flöte, für Violoncello, für Klavier und Viola
da gamba oder Violoncello, für Klavier
und 2 Instrumente.

Breitkopf & Härtel

Kataloge und Prospekte werden auf Anforderung gern zugesandt:
Breitkopf & Härtel — 62 Wiesbaden 1, Postfach 1707 — Walkmühlstraße 52

Magnificat

Magnificat D-dur BWV 243. Donath, Bernat-Klein, Finnilä, Schreier, McDaniel. Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 903

Kantaten

Ich hatte viel Bekümmernis BWV 21. Burns, Márová, Melzer, Reich. Leitung Helmuth Rilling. SDG 610 101

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut BWV 117 / Wer nur den lieben Gott läßt walten BWV 93. Reichelt, Wolf-Matthäus, Feyerabend, Hudemann. Leitung Ludwig Door-mann. SDG 610 102

Schwingt freudig euch empor BWV 36 / Sehet, welch eine Liebe BWV 64. Friesenhausen, von Ramm, Bornemann, Feyerabend, Ochs. Lei-tung Wilhelm Ehmann. SDG 610 103

Christus, der ist mein Leben BWV 95 / Allein zu dir, Herr Jesu Christ BWV 33. Bernat-Klein, Bornemann, Jelden, Kunz. Leitung Hans Heintze. SDG 610 104

Gott soll allein mein Herze haben BWV 169 / Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn BWV 157. Wolf-Matthäus, Rotzsch, Kunz. Leitung Diethard Hellmann. SDG 610 105

Meine Seufzer, meine Tränen BWV 13 / Wo gehest du hin BWV 166. Wendtlandt, Wolf-Matthäus, Krebs, Kunz. Leitung Helmut Barbe. SDG 610 106

Er rufet seinen Schafen mit Namen BWV 175 / Was Gott tut, das ist wohlgetan BWV 100. Schwarzweiler, Wolf-Matthäus, Rotzsch, Hu-demann, Müller. Leitung Heinz Wunderlich. SDG 610 107

Unser Mund sei voll Lachens BWV 110 / Wer Dank opfert, der preiset mich BWV 17. Weh-rung, Lisken, Jelden, Stämpfli. Leitung Hans Thamm. SDG 610 108

Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott BWV 127 / Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm BWV 171. Wehrung, Lisken, Jel-den, Stämpfli. Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 109

Ich bin vergnügt mit meinem Glücke BWV 84 / Ich geh und suche mit Verlangen BWV 49. Giebel, Stämpfli. Leitung Wilhelm Ehmann. SDG 610 110

Du wahrer Gott und Davids Sohn BWV 23 / Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem BWV 159. Buckel, Bornemann, Hoefflin, Stämpfli. Leitung Kurt Thomas. SDG 610 111

Wir danken dir, Gott, wir danken dir BWV 29 / Ach Herr, mich armen Sünder BWV 135. Wehrung, Lisken, Hoefflin, Stämpfli. Leitung Wolfgang Gönnerwein. SDG 610 112

Sie werden aus Saba alle kommen BWV 65 / Schauet doch und sehet BWV 46. Wolf-Mat-thäus, Jelden, Stämpfli. Leitung Helmut Kahl-höfer. SDG 610 113

Erschallet, ihr Lieder BWV 172 / Also hat Gott die Welt geliebt BWV 68. Buckel, Keller, Altmeyer, Stämpfli. Leitung Klaus Martin Ziegler. SDG 610 114

Nun komm, der Heiden Heiland BWV 61 / Bereitet die Wege, bereitet die Bahn BWV 132. Reichelt, Rütgers, Altmeyer, Wollitz. Lei-tung Helmut Kahlhöfer. SDG 610 115

Himmelskönig, sei willkommen BWV 182 / Christ lag in Todesbanden BWV 4. Wehrung, Haasemann, Hoefflin, Pommerien. Leitung Wilhelm Ehmann. SDG 610 116

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes BWV 76 / Wer da gläubet und getauft wird BWV 37. Van der Speek, Haasemann, Hoefflin, Pommerien. Leitung Wilhelm Ehmann. SDG 610 117

Geist und Seele wird verwirret BWV 35 / Der Friede sei mit dir BWV 158. Finnilä, Stämpfli. Leitung Helmuth Rilling. SDG 610 118

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist BWV 45 / Es ist ein trotzig und verzagt Ding BWV 176. Procter, Wenk. Leitung Helmuth Ril-ling. SDG 610 119

Jede Schallplatte, 30 cm stereo/mono, DM 10.—

Die Schallplatten sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt. SDG-Gesamtverzeichnis erhältlich.

Orgelwerke

Toccat und Fuge d-moll BWV 565. Heinz Wunderlich an der Arp-Schnitger-Orgel der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg. 17 cm, CAN 653 321, DM 6.—

Präludium und Fuge h-moll BWV 544 / Toccat, Adagio und Fuge C-dur BWV 564 / Triosonate C-dur BWV 529 / Präludium und Fuge D-dur BWV 532. Hans Heintze an der Arp-Schnitger-Orgel der Ludgerikirche zu Norden, Ostfriesland, und an der Beckerath-Orgel der Christuskirche zu Bremen - In der Vahr. 30 cm, CAN 650 232, DM 25.—

Fantasie G-dur BWV 572 / Präludium und Fuge A-dur BWV 536 / Pastorale F-dur BWV 590 / Vom Himmel hoch, da komm ich her. Kanonische Veränderungen BWV 769. Arno Schönstedt an der Arp-Schnitger-Orgel der Pankratiuskirche zu Hamburg-Neuenfelde. 30 cm, CAN 650 238, DM 25.—

Toccat und Fuge d-moll BWV 565 / Toccat und Fuge F-dur BWV 540 / Präludium und Fuge e-moll BWV 548 / Passacaglia c-moll BWV 582. Heinz Wunderlich an der Arp-Schnitger-Orgel der Hauptkirche St. Jacobi zu Hamburg. 30 cm, CAN 657 601, DM 16.—

Dorische Toccat und Fuge BWV 538 / Fantasie und Fuge g-moll BWV 542 / Triosonate Es-dur 525. Michael Schneider an der Ott-Orgel der Christuskirche zu Recklinghausen und an der Barockorgel der St. Johanniskirche zu Lüneburg. 30 cm, CAN 658 220, DM 22.—

Thomasorganisten spielen Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. Präludium, Largo und Fuge C-dur BWV 545 / Toccat und Fuge F-dur BWV 540 / Passacaglia und Fuge c-moll BWV 582 / Präludium und Fuge Es-dur BWV 552. Günther Ramin an der Sauer-Orgel der Thomaskirche zu Leipzig; Hannes Kästner an der Silbermann-Orgel der St. Georgenkirche zu Rötha. 30 cm, CAN 656 010, DM 12.80

Chorwerke

Messe h-moll BWV 232 (Auszüge). Dokumentaraufnahme einer Aufführung aus der Thomaskirche zu Leipzig im Jahre 1950 anlässlich des 200. Todestages von Johann Sebastian Bach. Leitung Günther Ramin. 30 cm, CAN 657 604, DM 16.—

Magnificat D-dur BWV 243 mit den vier Einlegesätzen der Es-dur-Fassung BWV 243a. Helen Donath, Gundula Bernat-Klein, Birgit Finnilä, Peter Schreier, Barry McDaniel. Deutsche Bachsolisten, Süddeutscher Madrigalchor. Leitung Wolfgang Gönnerwein. 30 cm, CAN 656 007, DM 12.80

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. Kantate BWV 137 / Gott, der Herr, ist Sonn und Schild. Kantate BWV 79. Dokumentaraufnahmen aus der Thomaskirche zu Leipzig. Leitung Günther Ramin. 30 cm, CAN 657 605, DM 16.—

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Kantate BWV 76 / Singet dem Herrn ein neues Lied. Motette BWV 225. Nelly van der Speek, Frauke Haasemann, Johannes Hoefflin, Wilhelm Pommerien. Deutsche Bachsolisten, Westfälische Kantorei. Leitung Wilhelm Ehmann. 30 cm, CAN 656 004, DM 12.80

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. Choral-sätze und -arien aus Kantaten von Johann Sebastian Bach. Verschiedene Chöre. 30 cm, CAN 656 016, DM 12.80

Motetten: Jesu, meine Freude BWV 227 / Komm, Jesu, komm BWV 229 / Lobet den Herrn, alle Heiden BWV 230. Westfälische Kantorei. Leitung Wilhelm Ehmann. 30 cm, CAN 656 011, DM 12.80

Bach-Choräle. Bachchor Gütersloh, Instrumentalisten. Leitung Hermann Kreuz. 30 cm, CAN 656 012, DM 12.80

Thomaskantoren: Motetten von Bach und seinen Vorgängern (Calvisius, Schein, Schelle, Kuhnau). Verschiedene Chöre. 30 cm, CAN 656 008, DM 12.80

Diese und viele andere CANTATE-Schallplatten sind im Vestibül der Stadthalle ausgestellt.

DIE BACHKANTATE



Eine Stereo-Langspielplatten-Serie mit dem Bach-Ensemble Helmuth Rilling

1970 begann der Claudius Verlag, unbekannte, bisher nicht auf Schallplatte vorliegende Bach-Kantaten einzuspielen.

Die künstlerische Ausführung dieses Unternehmens durch Helmuth Rilling mit seinen Bach-Ensembles hat inzwischen weltweite Anerkennung gefunden. Dies dokumentieren eindrucksvoll die Auszeichnungen Grand Prix du Disque Charles Gros, Paris und Grand Prix du Disque Lyrique, Paris sowie eine Weltauflage von derzeit 270 000 Platten mit Lizenzausgaben in Japan, USA, Südamerika und im europäischen Raum. Ermutigt durch diese Zustimmung, beabsichtigen Verlag und Interpret, bis zum 300. Geburtstag Bachs im Jahre 1985, das gesamte Kantatenwerk zu veröffentlichen. Wir laden alle Bachfreunde ein, sich unverbindlich einen ausführlichen Prospekt über die neue Konzeption zusenden zu lassen.

Aufnahmeserie 1975

CLV 71 925

Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir (BWV 131); Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit (BWV 106)

CLV 71 926

Gott ist mein König (BWV 71); Christ lag in Todesbanden (BWV 4)

CLV 71 927

Der Herr denket an uns (BWV 196); Gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt (BWV 18)

CLV 71 928

Lobe den Herrn, meine Seele (BWV 143); Himmelskönig, sei willkommen (BWV 182)

CLV 71 929

Erschallet ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten (BWV 172); Widerstehe doch der Sünde (BWV 54)

CLAUDIUS VERLAG
8 MÜNCHEN 19
Birkerstraße 22

Neuerscheinungen für den Flötisten

Bach

Sonate C-dur BWV 1033 für Flöte und Basso continuo / Sonaten Es-dur BWV 1031 und g-moll BWV 1020 für Flöte und obligates Cembalo, überliefert als Werke Johann Sebastian Bachs. Herausgegeben von Alfred Dürr (Reihe „Flötenmusik“). BA 4418, DM 24.—

Mit dieser Neuausgabe der Flötensonaten von zweifelhafter Echtheit sollen weder die noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen der Autorfrage beeinflusst noch die aufgetauchten Zweifel ignoriert werden. Der als Bach-Kapazität international angesehene Herausgeber begründet die Neuveröffentlichung vor allem mit seiner Überzeugung, daß neben Johann Sebastian Bach auch andere Komponisten Werke geschrieben haben, die der Aufführung wert sind, und daß gerade diese Sonaten nach wie vor eine echte Bereicherung des nicht übergroßen Vorrats an wertvoller Flötenmusik der Bach-Zeit darstellen.

Johann Sebastian Bach

Sechs Sonaten, nach BWV 525—530 für Flöte und obligates Cembalo eingerichtet von Waltraut und Gerhard Kirchner. Heft 1: Sonaten Nr. 1 nach BWV 525 und Nr. 2 nach BWV 526 (Reihe „Flötenmusik“). BA 6801, DM 18.—

Mit dieser neuen Ausgabe werden die sechs Orgel-Triosonaten von Bach in einer spezifischen Fassung für die heutige Querflöte und Cembalo zugänglich gemacht. Das zweite Heft mit Nr. 3 und 4 wird 1976 folgen, das dritte Heft mit Nr. 5 und 6 voraussichtlich 1977.

Abgesehen davon, daß fast jede Musiker- generation — von Mozart bis Bartók — eigene Einrichtungen und Bearbeitungen gerade dieser faszinierenden Kompositionen für die unterschiedlichsten Besetzungen hervorgebracht hat, sehen die Herausgeber ihr Vorgehen durch die bekannte Einrichtungspraxis des 18. Jahrhunderts hinreichend gerechtfertigt, zumal die wirklich qualitative Flötenliteratur des Hochbarock nicht sehr zahlreich ist.

Bärenreiter

Klavier musik

Eine Reihe,
die abgeschlossene
Opera
in mustergültiger
Edition bringt



der
Vor
klassik

Schott

Johann Christoph Friedrich Bach
(1732–1795)

Sechs leichte Sonaten für Pianoforte
(Clavichord, Cembalo)

(H. Ruf und H. Bemann) Ed. 5773 DM 8.50

Wilhelm Friedemann Bach
(1710–1784)

Klavierfantasien (Peter Schleuning)

Ed. 6122 DM 12.–

Johann Kaspar Ferdinand Fischer
(ca. 1665 – ca. 1746)

Musicalischer Parnassus. Neun Suiten für Cembalo
(H. Ruf und H. Bemann)

Ed. 6254 DM 12.–

Johann Philipp Kirnberger
(1721–1783)

Acht Fugen für Cembalo oder Orgel
(H. Ruf und H. Bemann)

Ed. 6501 DM 7.50

Pietro Domenico Paradies
(1707–1791)

Sonate di Gravicembalo
(H. Ruf und H. Bemann)

Band I (Sonaten I–IV) Ed. 6120 DM 12.–

Band II (Sonaten VII–XII) Ed. 6121 DM 12.–

Georg Philipp Telemann
(1681–1767)

Sechs Ouvertüren für Cembalo (Pianoforte)
(H. Ruf)

Edition 5774 DM 8.–



Jugend musiziert

Wettbewerbe für das instrumentale Musizieren der Jugend

Schirmherrschaft Bundespräsident Walter Scheel

wer kann mitmachen?

Alle Jugendlichen, soweit sie nicht in musikalischer Berufsausbildung stehen, ganz gleich, ob Schüler, Student, Lehrling, oder in anderen, nichtmusikalischen Berufen tätig oder in Ausbildung.

was spielt man?

In der Solowertung Originalwerke nach eigener Wahl aus verschiedenen Musikepochen, darunter ein Werk aus der Musik des 20. Jahrhunderts (Komponisten geboren nach 1880), (bei Akkordeon aus einer Liste von Wahlpflichtstücken). In der Gruppenwertung zwei Werke verschiedener Epochen oder Stilbereiche. Jeweils schnelle wie langsame Sätze.

Vorspielzeit

bis 10 Jahre: 6 bis 10 Minuten,

11 bis 13 Jahre: 10 bis 15 Minuten,

14 bis 19 Jahre: 15 bis 20 Minuten.

In der Gruppenwertung 10 bis 20 Minuten.

... und die Preise?

Alle Spieler erhalten Urkunden. Für die besten Leistungen gibt es Preise und Prämien. Auf die Preisträger im Bundeswettbewerb warten Geldpreise des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit in Höhe von insgesamt etwa DM 55 000,-, Stipendien der Deutschen Stiftung Musikleben und anderer Stiftungen sowie Einladungen in Landesjugendorchester, ins Bundesjugendorchester, in Ensemblekurse, zu Musik-Camps und Ferienwochen im In- und Ausland, teilweise mit Lufthansa-Flugreisen.

wo meldet man sich zur Teilnahme?

Auskünfte, Beratung über die Teilnahme z. B. bei den Musikerziehern der Schulen und Musikschulen, bei den Privatmusiklehrern oder beim nächsten Regionalausschuß „Jugend musiziert“ oder bei untenstehender Adresse.

welche Instrumente?
Solowertung
Höchstalter 19 Jahre

1975/76

Violine, Viola,
Violoncello,
Kontrabaß
Klavier
Blockflöte

1976/77

Flöte, Oboe,
Klarinette, Fagott
Trompete, Horn,
Posaune, Tuba
Akkordeon

Gruppenwertung
Instrumentales
Zusammenspiel
Höchstalter 24 Jahre

1975/76:

3 bis 6 Streichinstrumente
allein oder
gemischt mit
anderen
Instrumenten;
Klavier mit einem
Streichinstrument,
Klaviertrio, Klavierquartett;
3 bis 6 Blockflöten,
auch gemischt mit
anderen Instrumenten

1976/77:

3 bis 6 Blasinstrumente
allein oder gemischt mit
anderen Instrumenten
(z. B. Tasten- und
Streichinstrument, Akkordeon
oder Schlagzeug)

zugelassene Altersstufen

Ia (bis 7 J.)
Ib (8-10 J.)
II (11-13 J.)
III (14-16 J.)
IV (17-19 J.)
V (20-24 J.)

geboren

1968 und später
1967 bis 1965
1964 bis 1962
1961 bis 1959
1958 bis 1956
1955 bis 1951

geboren

1969 und später
1968 bis 1966
1965 bis 1963
1962 bis 1960
1959 bis 1957
1956 bis 1952

wann und wo finden die Wertungsspiele statt?

Anmeldeschluß jeweils 15. Dezember. Regionalwettbewerb in der Zeit zwischen Dezember und Februar. Landeswettbewerbe im März. Bundeswettbewerb 1976: 7. bis 12. Juni in Erlangen und Nürnberg.

Information

Offizielle Ausschreibung mit Teilnahmebedingungen, Literatur-Auswahl-Listen, Prospekt mit lieferbaren Schallplattenbeispielen, Anmeldeblatt und Anmeldeanschriften bei

Bundesgeschäftsstelle „Jugend musiziert“, 8 München 19, Hirschgartenallee 19, Telefon 089 / 17 45 81

Peter Heilbut Komponistenreihe

Neu:

Wolfgang Amadeus Mozart
Domenico Scarlatti
Robert Schumann
Georg Philipp Telemann

früher erschienen:

Johann Seb. Bach
Carl Philipp Emanuel Bach
Johann Christian Friedrich Bach
Johann Christian Bach
Wilhelm Friedemann Bach
Ludwig van Beethoven
Frédéric Chopin
Georg Friedrich Händel
Joseph Haydn
Michael Haydn
Felix Mendelssohn
Franz Schubert

Leichte Spielstücke für Klavier

Mit der Komponistenreihe hat Peter Heilbut eine Heftsammlung ins Leben gerufen, die mehr ist als eine Zufallsfolge leichter Spielstücke für Klavier. Ein jedes Heft, jeweils einem bestimmten Komponisten gewidmet, stellt es sich zur Aufgabe, gleichermaßen Leben und Werk des Meisters nahezubringen. Dem Notenteil geht deshalb voraus, erstens eine Würdigung der geschichtlichen Bedeutung des Komponisten, zweitens ein instruktiver, flüssig erzählter Lebenslauf und drittens ein Eingehen auf die im Heft enthaltenen Werke.

Bei den ausgewählten Stücken handelt es sich grundsätzlich um originale Klaviermusik. Nur dort, wo es im Sinne der Aufgabenstellung unumgänglich war, wurde ein geeignetes Werk einbezogen und mit gewissenhafter und behutsamer Hand bearbeitet. Das Resultat sind nun reizende Spielstücke, die sich einerseits geradezu ideal für den Unterrichtsgebrauch eignen und andererseits den Spieler auf freundliche Weise mit den charakteristischen Merkmalen der Tonsprache unserer Meister vertraut machen.

Jedes Heft mit Komponisten-Portrait und einem Lebensabriß
DM 5,50

Musik Hug Verlag

Zürich, Limmatquai 28, Tel. 01 32 68 50, Postfach CH-8022 Zürich

Neuerscheinungen (Auswahl)

KLAVIER

BEETHOVEN: Klaviersonaten Bd. I, Urtext
(Arrau/Hoffmann-Erbrecht)

EP 8100a DM 28.50

BRAHMS: Klavierwerke, Urtext
(Seemann/Stephenson)

Bd. I Sonaten EP 8200a DM 18.50

Bd. III/IV Klavierstücke EP 8200c/d je DM 15.-

SCHUBERT: Sonaten Bd. II, Urtext

(Weismann/Erber)

EP 488d DM 18.-

ORGEL

BACH: Orgelwerke, Neuauflage (Griepenkerl/Roitzsch/Keller)

(Großformat) jetzt auch in 3 Bänden in Ganzleinen gebunden lieferbar

Bd. I (Bd. I–III d. brosch. Ausg.); **Bd. II**

(Bd. V–VII d. brosch. Ausg.); **Bd. III** (Bd.

IV/VIII/IX d. brosch. Ausg.)

EP 240aa/bb/cc je DM 70.-

GESANG UND KLAVIER

SCHUBERT: Winterreise, Urtext
(Fischer-Dieskau/Budde)

hoch/mittel/tief EP 8300a/b/c je DM 13.50

GEMISCHTER CHOR

BUXTEHUDE: Kantate, In te Domine speravi
für Sopran, Alt, Baß und Basso continuo
(Fedtke)

Part. EP. 8330 DM 3.-

CHOR

PRAXIS DER CHORPROBE, Arbeitshefte
für die Choreinstudierung

Carl Eberhardt, Praxis der Chorprobe

EP 8190 DM 15.-

Walter Hagen-Groll,

Joseph Haydn · Die Jahreszeiten

EP 8251 DM 19.50

Walther Schneider, Einsingen im Chor

EP 8147 DM 15.-

C. F. PETERS
FRANKFURT · LONDON · NEW YORK

MEISTERKONZERTE'75 '76

Konzertdirektion
Hans Laugs
Kassel

auf einen Blick

6 Orchester-Konzerte
3 Kammerorchester
1 Duo-Abend
1 Klavierabend
1 Liederabend (Sonderkonzert)

ORCHESTER

Bamberger Symphoniker
Mozarteum-Orchester Salzburg
Leningrader Symphoniker
Royal Philharmonic Orchestra London
Tschechische Philharmonie
Rotterdammer Philharmonie
Sofijski Solisti Bulgare
Stuttgarter Kammerorchester
Kammerorchester der Wiener Symphoniker

DIRIGENTEN · SOLISTEN

Geza Anda
Clifford Curzon
Elena Gilels
Leopold Hager
Eugen Jochum
Vassil Kazandjiev
Walter Klien
Gidon Kremer
Jean Martinon
Karl Münchinger
Vaclav Neumann
Aurèle Nicolet
Siegfried Palm
Wolfgang Schneiderhan
Peter Schreier
Juri Temirkanow
Barry Tuckwell
Edo de Waart

<p>Dienstag, 11. November 1975, 20 Uhr ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA LONDON Dirigent: Jean Martinon Mendelssohn, Hebriden-Ouverture Elgar, Enigma-Variationen Strawinsky, Petruschka (komplett)</p>	<p>Freitag, 13. Februar 1976, 20 Uhr KAMMERORCHESTER DER WIENER SYMPHONIKER Dirigent und Solist: Geza Anda, Klavier Mozart, Klavierkonzert G-dur, KV 453 Mozart, Sinfonie B-dur, KV 319 Mozart, Klavierkonzert C-Dur, KV 467</p>
<p>Donnerstag, 20. November 1975, 20 Uhr SOFIJSKI SOLISTI BULGARE Dirigent: Vassil Kazandjiev Solist: Aurèle Nicolet, Flöte Scarlatti, Concerto grosso F-dur Bach, Suite Nr. 2 h-moll, BWV 1067 Martin, Ballade für Flöte und Streicher Roussel, Sinfonietta</p>	<p>Donnerstag, 11. März 1976, 20 Uhr WOLFGANG SCHNEIDERHAN WALTER KLIEN Duo-Abend Violine/Klavier Schumann, Sonate a-moll, op. 105 Prokofjew, Sonate f-moll, op. 94/2 Schubert, Fantasie C-dur, op. 159 (DK 934) („Sei mir begrüßt“)</p>
<p>Sonntag, 30. November 1975, 20 Uhr MOZARTEUM-ORCHESTER SALZBURG Dirigent: Leopold Hager Solistin: Elena Gilels, Klavier Mozart, Sinfonie D-dur, KV 504 Mozart, Klavierkonzert B-dur, KV 595 Mozart, Sinfonie C-dur, KV 551</p>	<p>Freitag, 26. März 1976, 20 Uhr ROTTERDAMER PHILHARMONIE Dirigent: Edo de Waart Solist: Barry Tuckwell, Horn Mozart, Jupiter-Sinfonie C-dur, KV 551 Strauss, Hornkonzert Nr. 1 Es-dur, op. 11 Strawinsky, Le Sacre du Printemps</p>
<p>Montag, 5. Januar 1976, 20 Uhr CLIFFORD CURZON Klavierabend Werke von Beethoven (Sonate op. 31/2), Brahms (aus den Klavierstücken op. 76, 116, 117, 118 und 119) und Schubert (Sonate D-dur op. 53)</p>	<p>Mittwoch, 5. Mai 1976, 20 Uhr BAMBERGER SYMPHONIKER Dirigent: Eugen Jochum Von Einem, Dialog mit Bruckner, op. 39 Mozart, Serenade G-dur, KV 525 Bruckner, Sinfonie Nr. 9, d-moll</p>
<p>Freitag, 30. Januar 1976, 20 Uhr STUTTGARTER KAMMERORCHESTER Dirigent: Karl Münchinger Solist: Siegfried Palm, Violoncello Bach, Suite Nr. 1, C-dur, BWV 1066 Boccherini, Konzert für Violoncello und Orchester, B-dur Schubert, Sinfonie Nr. 5 B-dur</p>	<p>SONDERKONZERT Mittwoch, 24. März 1976, 20 Uhr PETER SCHREIER ***, Klavier Liederabend Franz Schubert, Die Schöne Müllerin Sämtliche Konzerte finden im Festsaal der Stadthalle statt Änderungen vorbehalten</p>

Buch des Monats · August 1975

ausgewählt von der Darmstädter Jury

Grete Wehmeyer

Erik SATIE

„Wer hat am 1. Juli an Erik Satie gedacht, der da gerade fünfzig Jahre tot war? Wie schwer zu beschreiben diese Gestalt der Pariser Avantgarde um 1900 und der damaligen musikalischen ‚Subkultur‘ ist, wie erfolgreich sich seine Kompositionen und sein Leben bisher den biographischen Bemühungen entziehen konnten, macht der verblüffende Mangel an Literatur über Erik Satie deutlich...

Daß jetzt ausgerechnet aus dem Land der ‚Sauerkraut-Musik‘ ein erlösendes Wort zum Fall Satie kommen würde, das konnte niemand erwarten. Die Schwierigkeiten eines solchen Versuchs sind ungeheuer: die fremde Sprache, mit der Satie in einer Weise zu jonglieren verstand, die ihn als großen Schriftsteller Frankreichs ausweist, die verzwickte Quellenlage, unüberwindliche Eigeninteressen von Begünstigten des Urheberrechts. Daß Grete Wehmeyer dieses Buch zustande brachte, ist bewundernswert...

Leitschnur sind die Werke Saties, Einzelheiten des Lebens erhalten ihre Pikanterie durch den Lauf des Berichtes, werden nicht aufgebauscht. Die Autorin prüft alle Behauptungen an der Musik. Immer wieder enthüllt das Buch auch einen wenig bekannten Bereich der geistigen Landschaft in Frankreich und das heißt vom Paris der Jahrhundertwende bis zu den zwanziger Jahren. Der Bannkreis von Sar Péladan, dem Haupt der Rosenkreuzer, erscheint endlich klarer, der Wagnerismus, Dada, der Bruitismus, die Wiederentdeckung des Mittelalters, Viollet-le-Duc und anderes...

Die Fülle der Aspekte, der Reichtum an klärenden Durchblicken machen das Buch zu einer Fundgrube. Nicht zuletzt auch, weil es viele von Saties Texten und Titeln übersetzt, die mit normalen Französischkenntnissen nicht zu knacken sind.“

Rudolf Hohlweg in der Süddeutschen Zeitung

320 Seiten, 7 Faksimiles, 38 Abbildungen, 12 Zeichnungen und zahlreiche Notenbeispiele. Leinen DM 87.— / ISBN 3-7649-2077-7

Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Band 36

Gustav Bosse Verlag · Regensburg

aus unserer 75er neuproduktion

bach, c. ph. e.
SONATE A-MOLL
für Flöte
herausgegeben von
werner richter DM 4,50

bach, c. ph. e.
TRIOSONATE A-MOLL
für violine (oboe) und
generalbaß (klavier oder
cembalo mit violoncello
oder fagott)
herausgegeben von
kurt walther DM 7,—

baron, e. g. ZWEI KONZERTE
für violine (oder flöte)
und gitarre
herausgegeben von
siegfried behrend DM 10,—

beethoven, l. van
SONATE
für flöte und klavier
herausgegeben von
werner richter DM 9,—

behrend, s. POSTKARTEN-SUITE
No. 1
für gitarre DM 5,50

benguerel, x.
VERSUS
für gitarre DM 5,—

— — — ALTPOLNISCHE MUSIK
für gitarre
neu eingezeichnet und mit
fingersatz versehen von
jan-anton van hoek
DM 5,50

tinazoli, reggio, campioni
MUSIK ITALIENISCHER
MEISTER
4 stücke für zwei gitarren
herausgegeben von
armin schmidt DM 5,50

weiner, st. SONATA NO. 1
für gitarre DM 8,—



**musikverlag
wilhelm zimmermann**

6 frankfurt am main
zeppelinallee 21

D. STOVEROCK / TH. CORNELISSEN

DIE OPER

SCHRIFTENREIHE ÜBER MUSIKALISCHE BÜHNENWERKE

Quellenmaterial — Historische und musikgeschichtliche Zusammenhänge — Werkentstehung — Musikanalysen — Rollencharakteristiken — Anregung für die Behandlung im Unterricht — Musikbeispiele — Literatur- und Schallplattenverzeichnis. Preise je Heft DM 7.80 bis DM 9.—

- Albert Protz: „Die Entführung“
Thilo Cornelissen: „Die Zauberflöte“
D. u. D. Stoverock: „Fidelio“
Thilo Cornelissen: „Der Freischütz“
H. Walch-Moser: „Zar und Zimmermann“
D. Stoverock und
E. Hoemann: „Der fliegende Holländer“
Hermann Stoffels: „Die Meistersinger“
Erich Forneberg: „Wozzeck“
Franz Wöhike: „Mathis der Maler“
Helmut Kemnitz: „Die Kluge“
D. Stoverock: „Feuervogel“ / „Hamlet“
Erich Forneberg: „Boris Godunow“
Horst Menzel: „Carmen“
Adelheid Geck: „Aida“
D. Stoverock: „Die Fledermaus“
L. E. Weinitschke: „Dido und Äneas“

*

Für die Hand der Schüler im Musik-Unterricht wurde zu allen Darstellungen jeweils ein

BEISPIELHEFT

veröffentlicht. Es enthält neben knappen Ausführungen über den textlichen und musikalischen Gehalt des Werkes viele charakteristische Ausschnitte im Notenbild des Klavierauszuges. Preis je Heft DM 4.20

ROBERT LIENAU . BERLIN

Alte Musik – Neuerscheinungen 1975

DER STREICHERCHOR

Werkreihe für das chorische Musizieren mit Streichinstrumenten, herausgegeben von Helmut Mönkemeyer. Die Reihe bringt bisher nicht oder nur wenig bekannte Werke aus dem Zeitraum von 1550–1750 in Partitur und Stimmen.

- Farina, Carlo: Drei Pavanen** zu 4 Stimmen (E.M.3105)
Ferrabosco, Alfonso: Zwei Fantasien zu 6 Stimmen (E.M.3106)
Gabrieli, Giovanni: Canzon 5 zu 7 Stimmen (E.M.3102)
Jeffreys, George: Zwei Fantasien zu 3 Stimmen (E.M.3104)
Jenkins, John: Pavane, Ayres und Allemanden zu 4 Stimmen (E.M.3101)
Pezel, Johann Christoph: Sonata abella zu 6 Stimmen mit Basso continuo ad lib. (E.M.3103)

DER BLÄSERCHOR

Werkreihe für das Musizieren mit historischen Blasinstrumenten, herausgegeben von Helmut Mönkemeyer. Sie umfaßt bisher 20 Nummern in Spielpartitur oder Partitur mit Stimmen.

- Agricola, Alexander: Carmina** zu 3 Stimmen (E.M.3620)
Trabaci, Giovanni Maria: Vier Fugen zu 4 Stimmen (E.M.3619)
Viadana, Ludovico: Sinfonie musicali, 1610, zu 8 Stimmen. Zweite Folge (E.M.3618)

Über Einzelheiten informiert der soeben erschienene Verlagskatalog 1976/77. Bitte fordern Sie ihn an.

MOECK
VERLAG · D 31 CELLE

Tübinger Beiträge zur Musikwissenschaft herausgegeben von Georg von Dadelsen

Siegfried Schmalzriedt: Heinrich Schütz und andere zeitgenössische Musiker in der Lehre Giovanni Gabrielis
(ISBN 3 7751 0096-2). 199 Seiten, 148 Notenbeispiele, mehrere Tabellen und Übersichten.
HE 24.101 (kartoniert) DM 32.50

Klaus Hofmann: Untersuchungen zur Kompositionstechnik der Motette im 13. Jahrhundert, durchgeführt an den Motetten mit dem Tenor IN SECULUM
(ISBN 3 7751 0100-4). XXVI und 158 Seiten, zahlreiche Notenbeispiele und Übersichten.
HE 24.102 (kartoniert) DM 38.50

Ulrich Siegele: Kompositionsweise und Bearbeitungstechnik in der Instrumentalmusik Johann Sebastian Bachs
(ISBN 3 7751 0117-9). 174 Seiten, mehrere Tabellen.
HE 24.103 (kartoniert) DM 40.-

HÄNSSLER-VERLAG

7303 NEUHAUSEN-STUTTGART · POSTFACH 1220



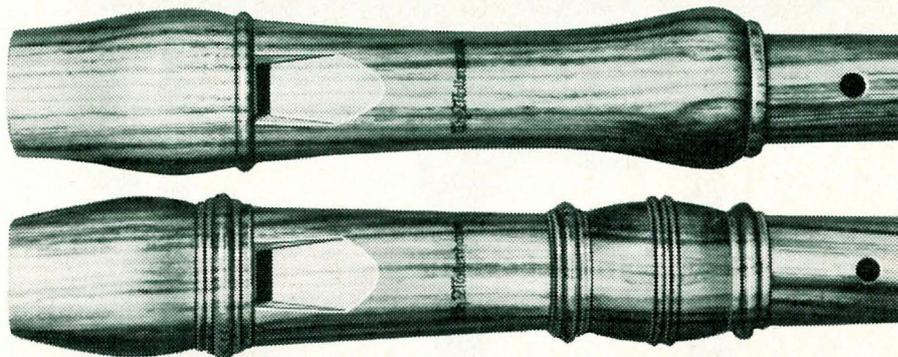


Kurt Wittmayer

KLAVICHORD - SPINETT - CEMBALO
RESTAURIERUNGEN – ANFERTIGUNG VON KOPIEN
HAMMERFLÜGEL

WOLFRATSHAUSEN/OBB.

Mollenhauer



Blockflöten

BÄRENREITER-BLOCKFLÖTEN

Sorgfältige Konstruktion · Reines Ausstimmen $a' = 880$ · Zwei Jahre Garantie

Blockflötenchöre

Diskant, Sopran, Alt, Tenor, Baß: Birnbaumholz, in barocker und deutscher Griffweise.

Baßblockflöte

mit angeschrägtem Kopf zum direkten Anblasen am Luftkanal. Barocke Griffweise.

DM 398.-

Sopranblockflöten aus Edelhölzern

1. und 2. Stufe Doppellochbohrungen

Deutsche Griffweise. Buchsbaum, Jacaranda oder Bubinga je DM 75.-

Deutsche Griffweise mit Zierringen. Buchsbaum, Jacaranda, oder Bubinga je DM 95.-

Barocke Griffweise. Buchsbaum, Jacaranda oder Bubinga je DM 80.-

Barocke Griffweise mit Zierringen. Buchsbaum, Jacaranda oder Bubinga je DM 105.-

Barock-Soloflöten Alt f' aus Edelhölzern

1. und 2. Stufe Doppellochbohrungen (barocke Griffweise)

Zur Wiedergabe solistischer Original-Literatur bauen wir Alt-Soloflöten nach originalen Mensurvorbildern.

Buchsbaum, Jacaranda, Bubinga je DM 195.-
mit Zierringen je DM 240.-

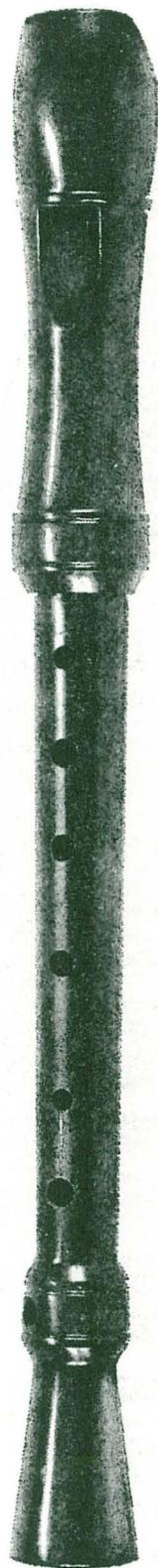
Bärenreiter-Schulflöte

in deutscher und barocker Griffweise, unempfindlich gegen Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen

Kopfstück aus Kunststoff, Fußstück aus Holz
DM 18.50 bzw. DM 19.50

Kopf- und Fußstück aus Kunststoff DM 18.-

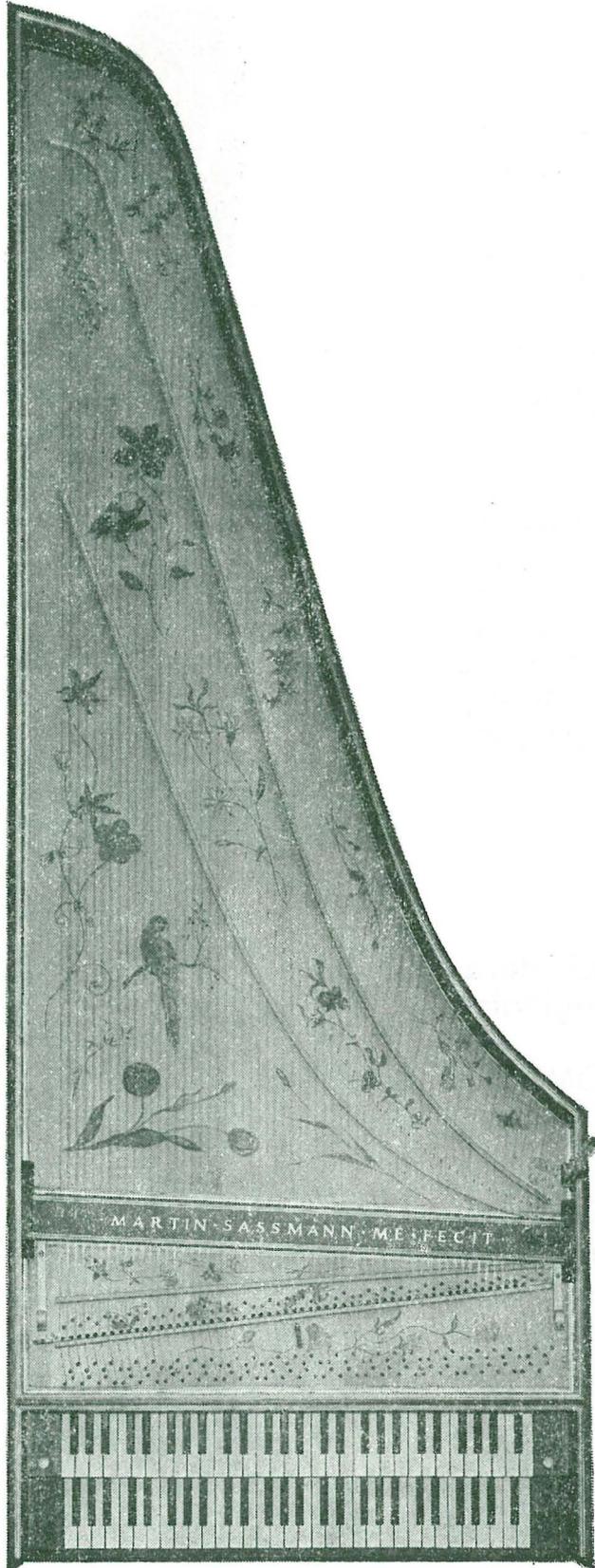
Bezug durch den Fachhandel



SASSMANN

Cembalobau

D 5609 Hückeswagen-Wiehagen



BÄRENREITER

+

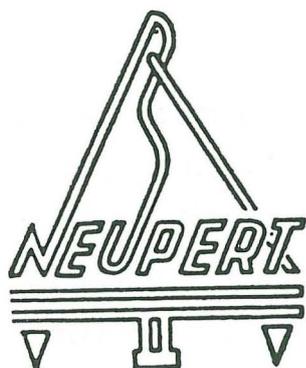
NEUWERK

Fachgeschäft für Noten,
Musikbücher, Gesamt- und
Denkmäler-Ausgaben,
Schallplatten, Blockflöten

UNSER SERVICE:

Beratung, Katalog-Zusen-
dung, Sonderangebote,
Große Verkaufsräume,
Versand im In- und Ausland

**3500 Kassel-Wilh.
Heinrich-Schütz-
Allee 35
Ruf
05 61 / 3 00 11-17**



seit 1868

Cembali – Spinette
Klavichorde – Mozartflügel

Die weltbekanntesten Rekonstruktionen

J. C. Neupert

BAMBERG
Knöcklein 9-13

NÜRNBERG
Winklerstraße 5

ORGELBAUMEISTER
KARL LÖTZERICH

3549 WOLFHAGEN 6-
IPPINGHAUSEN/KASSEL
RUF 05692/925



BAU VON
WITTERUNGSBESTÄNDIGEN,
HEIZUNGSUNEMPFINDLICHEN
UND SCHÄDLINGSFESTEN
ORGELN



CEMBALI

sauberste Handwerksarbeit, dem Klangideal der alten Meister nachempfunden – jedoch mit behutsamer Einfühlung statisch ergänzt und so unserem heutigen Raumklima weitgehend angepaßt.

preisgünstig direkt aus der Werkstätte!

Rudolf Schüler Cembalobau

7801 Umkirch/Freiburg
in der Breite 8 / Tel. 076 65 / 66 68

MEISTER-CEMBALI – Zuckermann-Bausätze –

Virginal, Clavichord, ein- und zweimanualige Cembali
Weder Spezialhandwerkzeug noch besondere Fachkenntnisse erforderlich

In der Fachzeitschrift „DAS MUSIKINSTRUMENT“, Verlag E. Bochinsky, Frankfurt/M., Ausgabe Juli 1975, schreibt Dr. H. A. Kellner u. a.

„Die Berliner Cembalowoche der Laienbauer – ein kleines Brügge

Die Projektgruppe Selbstbau-Cembali (Zuckermann kits, Rolf Drescher) in Verbindung mit der Hochschule für Musik in Berlin hatte zu Cembalotagen eingeladen, die vom 2. bis 8. Juni stattfanden. Die Veranstaltung umfaßte eine Ausstellung von 18 Instrumenten, danach ein Seminar mit Referaten, Diskussionen und praktischen Übungen im Intonieren und Stimmen

Die Instrumentenausstellung lieferte einen überzeugenden Beweis für die Möglichkeiten des Cembalo-Selbstbaues durch Laien. Die vorgeführten Resultate waren nicht etwa eigens ausgewählte Paradebeispiele, sondern ein repräsentativer Querschnitt. In der handwerklichen Ausarbeitung und dem Finish der Lackierung fand man eine Skala vor, die bis hinauf zur professionell vollendeten Verarbeitung reichte. **Klanglich waren allerdings die Instrumente ausnahmslos völlig überzeugend, was in der verständnisvollen Auslegung der Konstruktion der Bausätze gemäß historischen Originalen begründet ist**

Die Krönung des Programms ist natürlich das französische zweimanualige Konzertcembalo in der üblichen Disposition (von William Hyman) . . . Die Zahl der bisher (allein in Deutschland, Anm.) gebauten Instrumente entspricht etwa ein bis zwei Jahresproduktionen einer fabrikmäßigen oder besser großhandwerklichen Fertigung.“

Auskünfte:

ROLF DRESCHER, 1 BERLIN 31, KM, BUNDESALLEE 29/30

Tasteninstrumente in historischer Bauweise



Rainer Schütze
Heidelberger Cembalobau

69 Heidelberg,
Mühlentalstraße 128



Pirastro



Saiten für alle
Streichinstrumente
seit 1798

EUDOXIA die Saite der Meister

Demnächst erscheint:

ERHARD KARKOSCHKA/andere Autoren

NEUE MUSIK – ANALYSE

Prinzipielle Erörterungen über Analyse neuer Musik und ihre Bedingungen schließen eine Darstellung und Kritik anderer heutiger Methoden sowie der im Buch angewendeten Methode ein. Ein Abschnitt ist der Didaktik gewidmet. Es folgen Strukturanalysen von elf Kompositionen (2 Werke von Webern, die anderen von lebenden Komponisten), deren Analysen auf insgesamt 46 Tabellen (din a 3) gezeichnet und im Text ausführlich behandelt sind (150 S., DIN A 4).

MD 700

DM 56.–

HUBERT HAAS/ERHARD KARKOSCHKA

NEUE MUSIK – HÖREN/VERSTEHEN EIN LEHRGANG

Ein Überblick über die wesentlichen Stationen der Geschichte der „Gehörbildung“ und ihre Kritik legt die Grundlagen für die Forderungen, die an heutige Hörerziehung zu stellen sind. Ziel und Lehrmethoden werden entwickelt und anschließend in 2 Lehrgängen ausgeführt, die sich mit ihren verschiedenen Schwierigkeitsgraden an verschieden geschulte Hörer richten.

Ein Lehrgang baut auf den Beispielen der beigefügten Kassette (90 min. Musik) auf, der andere bietet die Entführung in das Hören von Klangtypen (mit Anleitung zur Darstellung am Klavier). Neben 2- bis 5stimmigen Akkorden hat der Lernende ein- bis dreistimmige lineare und rhythmische Übungen zur Verfügung.

Eine beiliegende Kassette mit ca. 50 Klangbeispielen sowie Tabellen, in die der Lernende Einträge vornehmen kann, ermöglichen es dem Lehrer, sofort mit der praktischen Arbeit zu beginnen. Abschließend wird über einen Unterrichtsversuch und seine Auswertung berichtet.

MD 701

DM 25.–

Vorbestellung mit 20% Nachlaß nur direkt bei:

MUSIKVERLAG GOTTHARD F. DÖRING

D 7033 Herrenberg – Schubertstraße 9 – F 07032/211 07

NEU BEI HEINRICHSHOFEN



Eine Auswahl aus unseren Neuerscheinungen 1975

Klavier	Sieben Hauptwerke aus dem Klavierschaffen von Carl Philipp Emanuel Bach	DM
	Revidierte Interpretationsausgabe (E. Caland / Fp. Goebels) Ernst Haberbier / Peter Heilbut Ausgewählte Studien für Klavier	12,— 8,—
Blockflöte	Jacques Aubert Les petits Concerts. Leichte Duos für Altblockflöten op. 16 (J. Harf), 2 Hefte	je 6,—
	Amico Dolci Nuovo Ricercare 4 für 2 Altblockflöten	6,—
	Nuovo Ricercare 5 für Altblockflöte	6,—
	Dietrich Erdmann Musik für Blockflötenchor und Stabspiele	25,—
	Hans-Klaus Langer Tanz und Rhythmus. 40 zweistimmige Übungen für das Zusammenspiel von Blockflöten. Teil 1—3	6,—
	Terpsichore. Tänze der Barockzeit für zwei Sopranblockflöten (G. Keller)	6,50
	Marianne Lüthi Die Altblockflöte. Ein methodischer Lehrgang bis zum meister- lichen Spiel in fünf Heften	
	Heft I: Für den Anfang, Heft II: Für die Mittelstufe	je 8,—
	Heft III—V: in Vorbereitung	
	Querflöte	Michel Corrette Sechs Duette für Flöten op. 23 (F. Nagel)
Franz Danzi Konzert Nr. 2 d-moll op. 31. Ausgabe für Flöte und Klavier (P. Anspacher)		12,—
Giovanni Battista Pergolesi Concerto per il Flauto solo, 2 Violini e Basso continuo (D-dur) (H. Kölbel)		15,—
Horn		
Antonio Vivaldi Concerto F-dur, Pinch.-Verz. 320 Ausgabe für 2 Hörner, Violoncello und Klavier (F. Schroeder)	18,—	
Gitarre	Gerd Richter Gitarrenfibel. Eine neue Anleitung für das Spiel auf der Gitarre	6,—
	Luise Walker Für den Anfang. Ein vergnüglicher Weg zum Gitarrenspiel	6,—
Mandoline	Johann Conrad Schlick Divertimento D-dur für 2 Mandolinen, Liuto und Cembalo (V. Hladky)	24,—

WILHELMSHAVEN · AMSTERDAM · LOCARNO

nmz **NEUE MUSIKZEITUNG**

- Deutschlands größte Musikzeitung, unabhängig – unkonventionell
- das nach allen Seiten offene Diskussionsforum für kultur- und bildungspolitische Fragen
- das aktuelle „round table“ der Musik mit umfassender Information über Uraufführungen, Premieren, Festivals durch namhafte eigene Korrespondenten
- mit Sonderseiten für Ballett, Jazz und Beat, Bildende Kunst, Theater und Literatur

**Wir erscheinen im Zeitungsformat,
zweimonatlich 36–40 Seiten**

Fordern Sie Probeexemplare vom

**Gustav Bosse Verlag
Regensburg-München**

Vertrieb: 84 Regensburg 2, Postfach 417

Im Unterricht bewährt – Für Freunde des Klavierspiels:

HELLER-IRMER	Lehrgang für junge Klavierspieler DM	
	Neu bearbeitet	10.50
OTTO v. IRMER	Sonaten alter Meister	9.50
CZERNY-IRMER	Grundelemente der Klaviertechnik I 7.–, II 9.–	
HELLER-IRMER	Sonatinen-Album I, II	je 10.–
WALTER FRICKERT	Leichte Klaviermusik aus alter Zeit	8.–
	Klassische Klaviermusik I, II	je 8.–
	Klaviermusik des Barock	8.–
	Von Weber bis Dvořák I, II	je 8.–
	Wir spielen . . . Bach – Beethoven – Chopin – Händel – Haydn – Grieg – Mozart – Schu- bert – Schumann – Tschaikowsky	je 8.–

Verlangen Sie bitte den Prospekt „Birnbach-Bände“

VERLAG RICHARD BIRNBACH BERLIN 45

ERWIN CHRISTIAN SCHOLZ

SCHULE DES KLAVIERSPIELS

In der „Schule des Klavierspiels“ schlägt der Autor einen Weg ein, der sich in vielen Belangen von der bisher üblichen Methode zur Erlernung des Klavierspiels unterscheidet.

Der Hauptunterschied besteht in der Bevorzugung der Polyphonie. Die Satztechnik ist daher vorwiegend kontrapunktisch, wodurch von vornherein das unabhängige Spiel der Hände gefördert wird.

Neben den zahlreichen Übungen für die verschiedensten technischen Erfordernisse des Klavierspiels wird dem Kinder- und Volkslied breiter Raum gegeben. Alle zur Erlernung des Klavierspiels nötigen musikalischen Kenntnisse werden jedoch im Rahmen der einzelnen Abschnitte in umfassender Weise vermittelt.

Während im 1. und 2. Band des Werkes der methodische Lehrstoff behandelt wird, enthält der 3. Band in seinem ersten Teil Lieder und Spielstücke, in seinem zweiten Teil kürzere, sehr leicht spielbare Original-Klavierstücke des Barock, der Klassik, der Romantik und der Moderne (Bartok, Hindemith, Prokofjew, Strawinsky u. a.).

1. Band: 72 Seiten · 2. Band: 104 Seiten · 3. Band: 40 Seiten.
Alle 3 Bände gemeinsam DM 40,—, 3. Band separat DM 11,50.

ÖSTERREICHISCHER BUNDESVERLAG, WIEN

auch Bücher sind schöne Geschenke

Karl Bormann

Heimorgelbau

Eine Anleitung zum Selbstbau von mechanischen Pfeifenorgeln und selbstspielenden Flötenwerken für das Heim.

184 Seiten mit zahlreichen Abbildungen · Leinen · 28.— EM 1438

Rudolf Wustmann — Arnold Schering

Musikgeschichte Leipzigs

Band I: Musikgeschichte Leipzigs bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts

Band II: Musikgeschichte Leipzigs von 1650—1723

Band III: Musikgeschichte Leipzigs von 1723—1800

Reprint · 3 Bände · ca. 1600 Seiten · Leinen · 270.— EM 1450

Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz · Kataloge der Musikabteilung
Herausgegeben von Rudolf Elvers. Erste Reihe: Handschriften

Band 2: Ludwig van Beethoven

Autographe und Abschriften · Katalog, bearbeitet von Hans-Günther Klein · 360 Seiten · Leinen · 220.— EM 1150

Convivium Musicorum

Festschrift Wolfgang Boetticher zum 60. Geburtstag

Herausgegeben von Heinrich Hüschen und Dietz-Rüdiger Moser

400 Seiten · Leinen · 75.— EM 1140

Merseburger

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL · BASEL · TOURS · LONDON



MUSICA 1976

Musica 1976

Ein Kunstkalender für Musikfreunde. Herausgegeben von Karl Vötterle. Mit 27, darunter zwölf mehrfarbigen Offsetdrucken. Gemälde, Fresken, Terrakotten, Rötel und Buchmalerei sind mehrfarbig, Plastiken, Flachreliefs, Kupferstiche und Zeichnungen einfarbig wiedergegeben. Ausführliche Bilderläuterungen von Anna Martina Gottschick in Deutsch, Englisch und Französisch. Format 29 x 27 cm. DM 12.- / ISBN 3-7618-0519-5

„Die staunenswerte und tröstliche Tatsache, daß unser ganzes Leben und das anderer und früherer Völker von Musik durchtränkt ist und war, spiegelt sich eindrucksvoll in diesem Kalender, auch für das kommende Jahr in altbewährter Qualität.“

Musica sacra

„Spezialisten kennen jeweils einen Bereich, die Bärenreiter-Kalendermacher offenbar alle und regen zur staunenden Frage an: wo sie die Bilder nur immer wieder finden?“
Instrumentenbauzeitschrift

„Die Motivsammler, Klischierer und Drucker des Bärenreiter-Verlages in Kassel haben sich wieder jede erdenkliche Mühe gegeben.“

Schwäbische Sängerschaft

„Vom Titelbild bis zu den Dezember-Seiten schön und anregend – wie immer!“
Der Kirchenchor

„Jeweils ein Blatt für 14 Kalendertage, also im Schnitt 60 Pfennig für ein Kunstblatt.“

Württembergische Blätter für Kirchenmusik



VERZEICHNIS DER INSERENTEN

I. INSTRUMENTENBAU-FIRMEN

Bärenreiter; Kassel	57
Drescher, Rolf; Berlin	60
Lötzerich, Karl; Wolfhagen	59
Mollenhauer, Conrad; Fulda	56
Neupert, J. C.; Bamberg/Nürnberg	59
Pirazzi & Co., Gustav; Offenbach	61
Sassmann, Martin; Hückeswagen-Wiehagen	58
Schüler, Rudolf; Umkirch/Freiburg	60
Schütze, Rainer; Heidelberg	61
Wittmayer, Kurt; Wolfratshausen	55
Woehl, Gerald; Marburg	Beilage

II. VERLAGE

Bärenreiter; Kassel	33, 34, 35, 46, 67
Birnbach, Richard; Berlin	65
Bosse, Gustav; Regensburg	52, 64
Breitkopf & Härtel; Wiesbaden	43
Döring, Gotthard F.; Herrenberg	62
Fidula; Boppard	III. Umschlagseite
Hänssler; Neuhausen/Stuttgart	54
Heinrichshofen's; Wilhelmshaven	63
Henle, G.; München	36
Hug & Co.; Zürich	49
Lienau, Robert; Berlin	53
Merseburger; Kassel	66
Moeck, Hermann; Celle	54
Österreichischer Bundesverlag; Wien	65
Peters, C. F.; Frankfurt	49
Schott's Söhne; Mainz	47
Universal-Edition; Wien	42
Zimmermann, Wilhelm; Frankfurt	53

III. SCHALLPLATTEN

Bärenreiter-Musicaphon; Kassel	40, 41
Claudius GmbH; München	46
Deutsche Grammophon Gesellschaft; Hamburg	38
Disco-Center; Kassel	IV. Umschlagseite
Stauda, J.; Kassel (SDG, CANTATE)	44, 45
Teldec GmbH; Hamburg	37

IV. VERSCHIEDENES

Bärenreiter + Neuwerk, Musikalienhandlung; Kassel	58
Internationaler Arbeitskreis für Musik; Kassel	31
„Jugend musiziert“; München	48
Konzertdirektion Laugs; Kassel	50, 51
Neue Bachgesellschaft; Leipzig/Kassel	32
Wiesbadener Bachwoche	39

Volks- und Kinderlieder aus **EUROPA** gesammelt und arrangiert von **Kurt Brüggemann**

Die deutschen Übertragungen stammen von Kurt Brüggemann und James Krüss.

- | | | |
|---------------|----------------------|-----------------------|
| 1 JUGOSLAWIEN | 12 TSCHECHO-SLOWAKEI | 22 BULGARIEN |
| 2 HOLLAND | 13 NORWEGEN | 23 LIECHTENSTEIN |
| 3 UNGARN | 14 BASKENLAND | 24 FINNLAND |
| 4 SPANIEN | 15 POLEN | 25 ANDORRA |
| 5 SCHWEDEN | 16 ITALIEN | 26 FLANDERN |
| 6 SCHOTTLAND | 17 LUXEMBURG | 27 WALLONISCHE LIEDER |
| 7 UKRAINE | 18 GRIECHENLAND | 28 FRANKREICH |
| 8 SCHWEIZ | 19 ISLAND | 29 ELSASS |
| 9 LITAUEN | 20 RUMÄNIEN | 30 GÄLISCHE LIEDER |
| 10 PORTUGAL | 21 ENGLAND | 31 DÄNEMARK |
| 11 IRLAND | | 32 RUSSLAND |

Die Hefte werden als Partituren (für Melodie- und Tasten-Instrument) im Format DIN A 4 hergestellt. Singhefte folgen jeweils nach Erscheinen der Partituren.

An alle Schulen, Musikschulen, Lehrer und andere musikalisch interessierte Leute ergeht hiermit eine

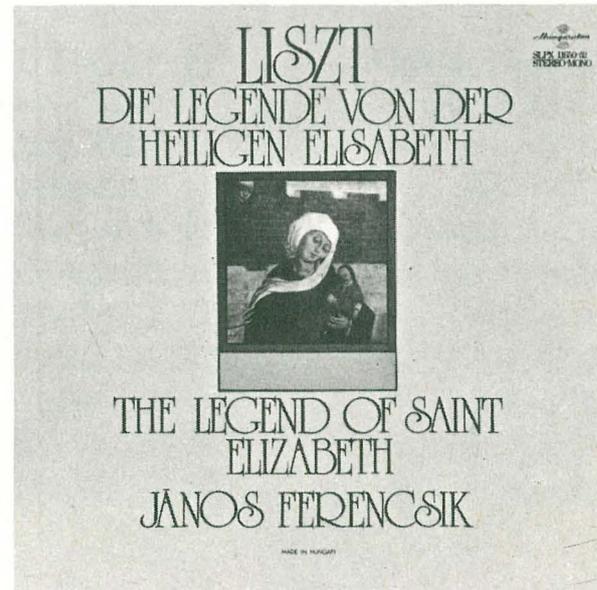
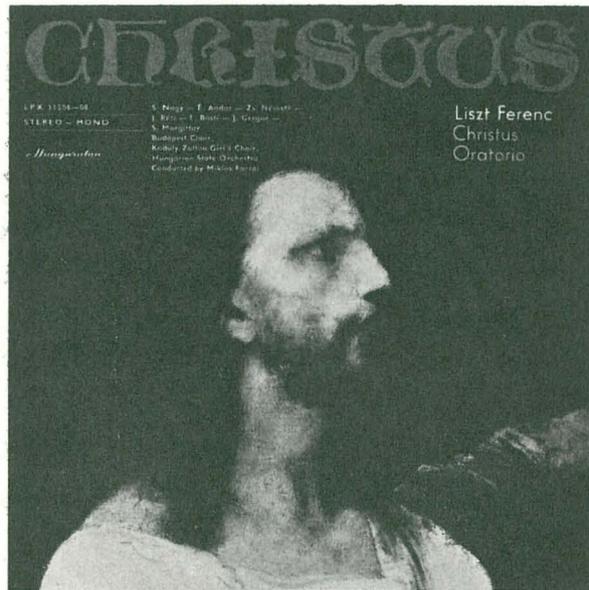
Einladung zur Subscription

Bei Subscriptions-Lieferung kostet eine Partitur mit 16–20 Seiten DM 15.00
mit 21–24 Seiten DM 18.00

Die Hefte werden jeweils bei Lieferung in Rechnung gestellt. 4–6 Hefte im Jahr.

FIDULA

5407 BOPPARD und 5033 SALZBURG



4

SCHALLPLATTEN
AUS
KASSEL

disco-
center
35 Kassel · Postfach 101029

Bach · Johannespassion BWV 245
3-30 Hungaroton11580/2 (dtsch)
Bach · Kunst der Fuge BWV 1080
(K.Orch)2-30 Hungaroton11445/6
Liszt · Christusoratorium(lat)
3-30 Hungaroton11506/8
Liszt · Legende d.Hl.Elisabeth
(dtsch)3-30 Hungaroton11650/52
Katalog senden wir auf Wunsch!

P